

Der Open-Access-Publikationsserver der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft
The Open Access Publication Server of the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Heldt, Sven

Working Paper

Die zentralamerikanische Integrationsbewegung, ein Erfolg?

Kiel Working Papers, No. 17

Provided in cooperation with:
Institut für Weltwirtschaft (IfW)

Suggested citation: Heldt, Sven (1974) : Die zentralamerikanische Integrationsbewegung, ein Erfolg?, Kiel Working Papers, No. 17, <http://hdl.handle.net/10419/46683>

Nutzungsbedingungen:

Die ZBW räumt Ihnen als Nutzerin/Nutzer das unentgeltliche, räumlich unbeschränkte und zeitlich auf die Dauer des Schutzrechts beschränkte einfache Recht ein, das ausgewählte Werk im Rahmen der unter

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>
nachzulesenden vollständigen Nutzungsbedingungen zu vervielfältigen, mit denen die Nutzerin/der Nutzer sich durch die erste Nutzung einverstanden erklärt.

Terms of use:

The ZBW grants you, the user, the non-exclusive right to use the selected work free of charge, territorially unrestricted and within the time limit of the term of the property rights according to the terms specified at

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>
By the first use of the selected work the user agrees and declares to comply with these terms of use.

Kieler Arbeitspapiere

Kiel Working Papers

Arbeitspapier Nr. 17

Die zentralamerikanische Integrationsbewegung,
ein Erfolg ?

von

Sven Helldt

A 91647 74
Weltwirtschaft
Kiel

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Institut für Weltwirtschaft Kiel

Abteilung I

2300 Kiel, Düsternbrooker Weg 120

Arbeitspapier Nr. 17

Die zentralamerikanische Integrationsbewegung,
ein Erfolg ?

von

Sven ^LHeldt

Mai 1974

AG 1647 74 Weltwirtschaft
Kiel H₂

Mit den Kieler Arbeitspapieren werden Manuskripte, die aus der Arbeit des Instituts für Weltwirtschaft hervorgegangen sind, von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für Inhalt und Verteilung ist der Autor verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an ihn zu wenden und etwaige Zitate aus seiner Arbeit vorher mit ihm abzustimmen.

Historische Hintergründe

1. Die Länder, die heute die Zentralamerikanische Wirtschaftsge-
meinschaft bilden, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua
und Costa Rica, haben historisch gesehen schon vor ihrer Unabhän-
gigkeit im Jahre 1821 eine Einheit gebildet, die während fast 280
Jahren als Capitanía General de Guatemala bestand. Mit der Unabhän-
gigkeitserklärung zersplitterte sich diese Einheit in die jetzigen
Länder. Diese beschlossen zwar 1824 eine Föderation zu bilden, die
jedoch 1838 wieder auseinanderfiel. Seither wurden zahlreiche Ver-
suche unternommen, die Einheit einmal mit Waffengewalt, dann wie-
derum mit politischen Mitteln wiederherzustellen, doch jeder Versuch
blieb erfolglos, bis zum Jahre 1951. Aus diesem Jahr stammen zwei
Integrationsansätze, die allerdings zu Anfang nur schwache Kon-
sultations- und Verhandlungsgremien bildeten.

Erste Integrationsansätze

2. Die erste Institution, die gegründet wurde, war das "Comité
de Cooperación Económica del Istmo Centroamericano" (CCE), welches
durch die Initiative der UN Wirtschaftskommission für Lateinamerika
(ECLA) ins Leben gerufen wurde. Dieses Komitee bestand aus den
Wirtschaftsministern der fünf Republiken und wurde von einem Se-
kretariat, welches direkt dem ECLA Büro in Mexiko unterstand, un-
terstützt.

3. Eine weitere Integrationsinitiative ging von der Republik El
Salvador aus, die mit Guatemala und Nicaragua einen Freihandels-
und Wirtschaftsintegrationsvertrag schloß. Mit Honduras bestand
bereits seit Anfang des Jahrhunderts ein Vertrag über Freihandel,
der sich positiv ausgewirkt hatte. In den nächsten Jahren wurden
noch weitere drei Verträge gleichen Inhalts abgeschlossen, die von
der ECLA Unterstützung fanden. So wurde anhand von bilateralen

Diese Arbeit ist im SFB 86 (Weltwirtschaft und internationale
Wirtschaftsbeziehungen, Hamburg und Kiel) entstanden. Für eine
kritische Durchsicht des ersten Manuskripts bin ich Herrn Prof.
Krämer und Herrn DV Langhammer sehr dankbar.

Verträgen eine Art Freihandelszone zwischen diesen Ländern gebildet.

4. Dazu kam eine zweite Institution, die nicht vorwiegend ökonomischen Charakter hatte, nämlich die Organisation Zentralamerikanischer Staaten (ODECA), die von den Außenministern dieser Staaten gebildet war. Ihre Aufgabe war es, die politische Einigung Zentralamerikas schrittweise zu fördern, wobei sie auch die Zuständigkeit für wirtschaftliche Fragen beanspruchen wollte. Diesem Bestreben konnten sich jedoch die Verantwortlichen für die Wirtschaftspolitik entziehen, die sich - wie erwähnt - in der CCE organisiert hatten. Trotz dieser Ansätze blieb die Einigung während der 50er Jahre weitgehend wegen politischer und ideologischer Auseinandersetzungen und Grenzstreitigkeiten aus, obwohl die Spannungen zwischen den Ländern sicherlich gemildert werden konnten. Erst in den 60er Jahren bekam ODECA durch die Unterzeichnung einer neuen Charta von 1962, die 1965 in Kraft trat, neue Impulse. Danach sollten die fünf Republiken der ODECA eine politisch-wirtschaftliche Gemeinschaft bilden, die die Integration Zentralamerikas anstrebt.

5. Die ODECA verfügt nun über verschiedene untergeordnete Organe, unter denen der Verteidigungsrat (CONDECA) wegen seiner Eigenständigkeit auffällt. Er wurde im Jahre 1961 von den Verteidigungsministern von Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua gegründet und konnte mit der Zustimmung und Unterstützung des US Southern Command, das in der Kanalzone stationiert ist, rechnen. Ein ständiger Stab hat seinen Sitz in Guatemala, der die Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet fördert. Dadurch wurden wichtige Konfliktursachen der Vergangenheit abgebaut, nämlich die Unterstützung oder Protektion von subversiven Exilgruppen in Nachbarländern.¹ Die Verbindung des CONDECA mit der ODECA ist allerdings

¹ Siehe hierzu: P.C. Schmitter: Central American Integration: Spill over, spill around or encapsulation, in Journal of Common Market Studies, Vol. IX No.1, September 1970, S.3.

recht locker. Sie ist assoziiert und hat nur einen jährlichen Aktivitätsbericht zu erstatten.

6. Die Tätigkeit des CCE während der 50er Jahre hat sich hauptsächlich auf Infrastrukturvorhaben und auf die Förderung von bilateralen Handelsabkommen konzentriert. Dadurch sollte ausdrücklich eine graduelle und progressive Integration der fünf Länder auf der Basis von Kooperation und Reziprozität erreicht werden. Im Rahmen dieser Tätigkeit ist eine gemeinsame Zollnomenklatur (NAUCA) entstanden, die bereits von allen Ländern eingeführt wurde, außerdem ein gemeinsamer Zollkodex. Ferner gibt es ein Projekt über die Vereinheitlichung der Importzölle, welches 1959 von allen Staaten unterzeichnet wurde und ab 1960 in Kraft getreten ist, Studien über Transport, Energie und Technologieforschung, Studien über spezifische Industrien wie Papier und Cellulose, Textilindustrie, Vieh- und Milchwirtschaft, etc. Schließlich sind zwei regionale Einrichtungen gegründet worden, nämlich die Zentralamerikanische Schule für Öffentliche Dienste (ESACAP - ab 1967 ICAP genannt), die mit der Ausbildung von Büropersonal betraut ist, und das Zentralamerikanische Institut für Forschung und Industrielle Technologie (ICAITI), welches sich mit der Entwicklung geeigneter Technologien für den Industriesektor beschäftigt. Diese zwei Institutionen wurden zum Teil von der UN finanziert. Sie haben eigene Direktionen, die der CCE einen jährlichen Bericht abgeben müssen.

7. Im Jahre 1957 entwarf eine von der CCE eingesetzte ad hoc Kommission von Regierungsvertretern ein multilaterales Freihandelsabkommen sowie eines über Integrationsindustrien. Der sog. Multilaterale Freihandels- und Integrationsvertrag wurde 1958 von den fünf Republiken gebilligt. Er trat 1959 in Kraft, allerdings ohne die Beteiligung Costa Ricas, das als Ersatz eine Liste von 200 Warenpositionen vorschlug, für die bis 1968 Freihandel bestehen sollte. Das Abkommen über Integrationsindustrien dagegen wurde bis 1961 vertagt, hauptsächlich wegen starker Opposition von Sei-

ten der USA.

Im Rahmen des Freihandels- und Integrationsvertrags wurden die Bemühungen, die von der CCE ausgingen sowie die bilateralen Verträge zusammengefaßt zu einem multilateralen Liberalisierungsprogramm. Es sollte innerhalb von 10 Jahren eine Freihandelszone schaffen, die mit der Senkung der Zölle für 18 vH aller Positionen der zentralamerikanischen gemeinsamen Zollnomenklatur, NAUCA, beginnen sollte.

Zusätzlich wurde 1959 ein Vertrag über die Vereinheitlichung von Importzöllen unterzeichnet, der praktisch einen gemeinsamen Außenzoll für fast alle Produkte, die in die Austauschliste des Multilateralen Freihandels- und Integrationsvertrags einbezogen waren, schaffen sollte. Dabei wurden hauptsächlich die Industrien einbezogen, von denen man hoffte, daß sie sich regional entwickeln konnten. Damit waren die wichtigsten Voraussetzungen für die Verwirklichung eines Gemeinsamen Marktes geschaffen.

Intensivierungsphase des regionalen Zusammenschlusses

8. Schon im Jahre 1960 wurden die Grundsteine für die jetzige Ordnung des zentralamerikanischen Zusammenschlusses gelegt, die über den Freihandel hinausgeht. Zuerst schlossen Guatemala, El Salvador und Honduras einen sog. Dreiparteiliche Vertrag, da sie von dem Voranschreiten des Multilateralen Vertrags enttäuscht waren und die Integration ihrer Länder beschleunigen wollten.¹ Bald danach, im Dezember 1960, wurde mit Unterstützung des ECLA-Büros in Mexiko der Allgemeine Vertrag der zentralamerikanischen wirtschaftlichen Integration von Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua unterzeichnet, dem Costa Rica 1963 beitrug. Der

¹ Die Erwartungen größerer wirtschaftlicher Hilfe von Seiten der USA hat auch entscheidend zu diesem Entschluß beigetragen.

Allgemeine Vertrag ist dem Dreiparteilichen Vertrag sowie dem Multilateralen Freihandels- und Integrationsvertrag von 1959 übergeordnet.¹ Durch ihn sollte innerhalb von fünf Jahren ein gemeinsamer Markt verwirklicht werden, wobei der Handel zwischen den Ländern liberalisiert und ein gemeinsamer Zoll eingeführt werden sollte, Aufgaben, die erheblich erleichtert waren, weil in den bereits bestehenden Verträgen wichtige Vorarbeiten geleistet worden waren.

Wichtige Gemeinschaftseinrichtungen

9. Um die Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes einzuleiten, wurden neue Organe geschaffen. Erstens wurde ein Wirtschaftsrat gegründet, der aus den Wirtschaftsministern der fünf Länder gebildet wird und deren Aufgabe es ist, die Wirtschaftspolitiken dieser Länder, mit dem Ziele einer engeren Integrierung zu koordinieren.

Zur Unterstützung des Rates dient ein Exekutivrat, dem die Vize-Minister für wirtschaftliche Fragen angehören. Der Exekutivrat hat die Beschlüsse der Minister vorzubereiten und übernahm gleichzeitig die Aufgaben der Industrie- und Handelskommissionen (Artikel XXI und XXII des Vertrages).

Schließlich wurde das Permanente Sekretariat des Allgemeinen Vertrages der Zentralamerikanischen Integration (SIECA) eingerichtet, das Resolutionen der beiden Räte durchzuführen und Studien, Untersuchungen und Vertragsentwürfe anzufertigen hat.

10. Mögliche Konflikte zwischen den Aufgaben des SIECA und denen des ECLA-Büros in Mexiko sollten dadurch vermieden werden, daß die ECLA Programme und Studien langfristigen Charakters und das SIECA diejenigen kurzfristiger Natur durchführt.² Auch die Tatsache, daß

¹ Artikel XXVII des Allgemeinen Vertrages.

² SIECA: Evaluación de la Secretaría Permanente del Tratado General de Integración Económica Centroamericana (SIECA/CEC-VI-O/120) Guatemala, April 15, 1966 mimeografiert, S.25, zitiert in: Isaac Cohen O., Regional Integration in Central America, S. 69.

die ersten beiden Generalsekretäre der SIECA ehemalige Funktionäre des ECLA-Büros in Mexiko waren, hat Konflikte verhindert. Immerhin hat aber die intensive Arbeit des SIECA zu einer deutlichen Verminderung der Aktivitäten der ECLA in der Region geführt. In den letzten Jahren ist daraufhin eine Verschiebung der Tätigkeit der ECLA zugunsten Mexikos und der karibischen Länder festzustellen. So waren im Arbeitsprogramm für 1970 - 1971 nur noch 60,0 vH der bereitstehenden Mittel für den mittelamerikanischen und karibischen Raum für Zentralamerika bestimmt.¹

Finanzierungseinrichtungen

11. Zur multilateralen Finanzierung von Integrationsvorhaben wurde kurz nach der Unterzeichnung des Allgemeinen Vertrages die Zentralamerikanische Bank für Wirtschaftliche Integration (BCIE) gegründet, die die wirtschaftliche Integration und einen gleichgewichtigen Entwicklungsprozeß zwischen den fünf Ländern fördern sollte. Die Bank wird von einem Direktorium, dem die Wirtschaftsminister und die Gouverneure der Zentralbanken der fünf Länder angehören, kontrolliert.

Als Anfangskapital steuerte jedes Partnerland 4 Mill. US \$ bei. Später bekam die Bank zusätzliche Mittel, hauptsächlich von den USA, der AID, der IDB, Mexiko und verschiedenen europäischen Staaten, so daß sie bis Mitte 1969, 245 Kredite in der Höhe von insgesamt 173 Mill. US \$ vergeben konnte. Diese Kredite verteilten sich wie folgt: 63 an Honduras, 49 an Guatemala, 48 an El Salvador, 43 an Nicaragua, 38 an Costa Rica und die restlichen vier waren Kredite regionalen Charakters. Wertmäßig ist diese Verteilung auch relativ gleichgewichtig, wobei Costa Rica, das Land mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen (1969: 517 US \$ von 1960), den geringsten Anteil verbuchte, nämlich 1967 14,8 vH der gesamten Kredite, im Gegensatz zu Honduras, dem Land mit dem niedrigsten Pro-Kopf-Einkommen (1969: 231 US \$ von 1960), was zusammen mit Nicaragua

¹ UN-ECLA, Subsede de la Cepal en Mexico. Programa de trabajo para 1970-71 (CEPAL/MEX/68/15 Rev.1) Nov.13, 1968, SS 5 und 23, mimeografiert. Zitiert in ebenda, S.70.

die höchsten Anteile auf sich vereinen konnte, 1967 jeweils 23,5 vH und 26,0 vH. Bis Mitte 1972 erhielt Honduras bereits 30,0 vH der Gesamtkredite, gefolgt von Nicaragua mit rund 20,0 vH und den anderen drei Ländern mit etwas kleineren Anteilen.

Bis Anfang 1967 verteilten sich die Kredite ungefähr gleichmäßig auf den privaten und den öffentlichen Sektor. Im privaten Sektor konzentrierten sie sich fast ausschließlich auf Investitionsvorhaben (Studien und Investitionen), wobei die Textilindustrie über 36,0 vH der Kredite bekam. Im öffentlichen Sektor waren die Infrastrukturinvestitionen, hauptsächlich Straßen, mit 66,9 vH der Kredite am stärksten vertreten. Gegen Ende 1971 hatte die BCIE bereits 402 Kredite in Höhe von 284,0 Mill. US \$ vergeben, von denen 270 Kredite in Höhe von 95 Mill. US \$ an den Industriesektor gingen, 106 Kredite in Höhe von 165 Mill. US \$ an Investitionsvorhaben und 26 Kredite in Höhe von 24 Mill. US \$ für Wohnungen verwendet wurden.

12. Eine der wichtigsten Kreditfonds der BCIE ist der von Präsident Kennedy 1963 ins Leben gerufene, aber erst 1965 verwirklichte, Integrationsfonds. Er stellt ein wichtiges Element für eine multilaterale Verwendung der US-Finanzhilfe dar. Außerdem wurden die Kredite anderer Quellen mit diesem Fonds koordiniert.

Folgende Mittel standen diesem Fonds zur Verfügung: 1965 vergab die AID einen Kredit über 35 Mill. US \$, zu dem die zentralamerikanischen Länder 7 Mill. US \$ hinzufügten. 1968 kamen von Seiten der AID noch 20 Mill. US \$ dazu und 1969 weitere 30 Mill. US \$. Die zentralamerikanischen Länder steuerten jeweils 5 Mill. US \$ und 7,5 Mill. US \$ bei, so daß ein Fonds in der Höhe von insgesamt 104,5 Mill. US \$ zustande kam. Die Mittel verteilten sich auf einen sog. gewöhnlichen Fonds, der für Industrie-, Landwirtschafts- und Fremdenverkehrsprojekte sowie Vorinvestitionsstudien bestimmt ist und auf einen Finanzierungsfonds für Wohnungsbauten.

13. Die verstärkte finanzielle Hilfe der USA zugunsten dieser Region beruhte auf dem Bestreben, interne Reformen zu fördern, die die Le-

bensbedingungen der Bevölkerung verbessern und das wirtschaftliche Wachstum der zentralamerikanischen Länder beschleunigen sollten. Der Hintergedanke dieser Politik war der, daß diese Länder selbst einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage leisten sollten. Die wirtschaftliche Integration mit der Erweiterung der Märkte, größeren Wettbewerbsmöglichkeiten und bessere Investitionschancen wurde hierfür als ein wirksames Mittel angesehen.

Die Verhandlungen über die Gründung der BCIE sind hauptsächlich in Washington geführt worden, und es ist denkbar, daß ohne die finanzielle Unterstützung der USA diese Bank nicht zustande gekommen wäre. Die USA ernannten gleichzeitig einen regionalen wirtschaftlichen Berater für den zentralamerikanischen Raum, der auch finanzieller Berater der BCIE war. Dieser empfahl 1962 die Gründung einer regionalen Institution, die erweiterte Befugnisse in der Beratung und Erteilung von finanzieller Hilfe haben sollte. Diese Institution, ROCAP genannt (Regional Office for Central America and Panama), untersteht der AID (Agency for International Development). Ihr regionaler und multinationaler Charakter kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie nur mit den AID Missionen, nicht aber mit den Botschaften in den einzelnen Ländern Beziehungen unterhält. Auch über die AID wird der Einfluß und Präsenz der USA in der Integration Zentralamerikas gesichert.

14. Diese Einflußmöglichkeiten wurden im Laufe der Zeit auch mehrmals benutzt. So wurde der dritte Beitrag für den Integrationsfonds von der Ratifizierung und Inkraftsetzung des Abkommens über Fiskalzinstitute abhängig gemacht, wobei besondere Präferenzen für die Industrieentwicklung in Honduras gegeben werden. Ferner wurde von der BCIE verlangt, daß ein Garantiebeitrag der Partnerländer in Höhe von 40 Mill. US \$ zugunsten der Bank geleistet werde. Schließlich wurde anlässlich des dritten Kredits für den Integrationsfonds bei der Finanzierung von regionalen Straßen die Bedingung gestellt, daß die beteiligten Länder komplementierende Zubringerstraßen ent-

werfen und bauen.

15. Die BCIE selbst hat im Laufe der Jahre klare Kriterien für die Kreditvergabe entwickelt. So gab es in den ersten Jahren bei Krediten zugunsten des Industriesektors, bei der die Bank die größte Freiheit besitzt, keine klaren Allokationskriterien. In den letzten Jahren hingegen, werden hauptsächlich folgende Bedingungen gestellt:

- Das Projekt muß relativ groß sein und eine bedeutende Auswirkung auf die Entwicklung der Region haben.
- Der Verarbeitungsprozeß innerhalb der Region muß einen großen Anteil zum Endprodukt beitragen.
- Die Verwendung zentralamerikanischer Inputs muß hoch sein.
- Das Projekt soll einen positiven Effekt auf die Zahlungsbilanz haben.
- Projekte, die für den Export gedacht sind, haben Priorität.

Tabelle 1 : Regionaler Handel und Kompensation durch die Zentralamerikanische Kompensationskammer, 1962-1970, in Mill. US \$

	Regionaler Handel	Kompensierte Zahlungen ^a	(2) als vH von (1)
	(1)	(2)	
1962	50,8	24,6	48,4
1963	72,1	50,7	70,3
1964	106,2	77,6	73,1
1965	135,5	112,2	82,8
1966	174,7	153,2	87,7
1967	214,0	180,4	84,3
1968	258,3	222,6	86,2
1969	249,0	227,2	91,2
1970	299,4	279,9	93,5

^a Zur Erklärung vgl. Ziff.16.

Monetäre Kooperation

16. Im Bereich der monetären Kooperation, welche die Finanzierung des intrazonalen Handels erleichtern soll, wurden schon seit den fünfziger Jahren Anstrengungen unternommen. Im Jahre 1952 beschloßen die Zentralbanken der fünf Länder, die autonom und für die Geld-, Bank- und Kreditpolitik verantwortlich sind, Kooperations- und Koordinationsysteme für ihre Tätigkeiten einzurichten. Es dauerte jedoch bis zum Jahre 1961 ehe mit der Einrichtung der Zentralamerikanischen Kompensationskammer ein wichtiger Erfolg erzielt wurde. Seitdem kann der gegenseitige Handel mit nationalen Währungen beglichen werden und durch die gegenseitige Gewährung von Krediten zwischen den Zentralbanken wird die Zahlung der Schuldsalden in Dollars garantiert. Die Kompensationsoperationen werden halbjährlich durchgeführt. Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, wird der größte Teil des Handels über diese Kammer abgewickelt und selbst die Krise des Jahres 1969 hat sich hier nicht bemerkbar gemacht.

17. Im Jahre 1964 wurde von den Zentralbanken ein Abkommen über eine Koordination und Harmonisation der Geld-Wechselkurs- und Kreditpolitik unterzeichnet, wodurch allmählich die Fundamente für eine zukünftige Zentralamerikanische Währungsunion gelegt werden sollen. Dabei wurde der Zentralamerikanische Monetäre Rat gegründet, dem die Präsidenten der fünf Zentralbanken angehören.

18. Ab 1965 verschlechterte sich die ohnehin prekäre Devisenposition der fünf Partnerländer zunehmend. Die Maßnahmen zur Verbesserung dieser Lage, die während der ersten gemeinsamen Versammlung zwischen den Wirtschafts- und Finanzministern mit den Präsidenten der Zentralbanken im Jahre 1965 beschlossen wurden, fanden nur eine begrenzte Anwendung. Das führte im Januar 1967 dazu, daß Costa Rica wegen der krisenhaften Fiskal- und Zahlungsbilanzsituation, währungspolitische Maßnahmen ergriff, die allerdings mit Unterstützung der anderen Partner den regionalen Handel nicht berühren sollten.

Solche Notstandsmaßnahmen sind im Falle von schweren Außenhandels-

ungleichgewichten nach Artikel X des Vertrages zulässig. Die allgemeine schwierige Situation aller fünf Länder machte aber eine genaue Interpretation des Artikels X nötig. Dies wurde auf der ersten gemeinsamen Konferenz des Wirtschaftsrates, des Monetären Rates und der Finanzminister der Länder im Dezember 1967 beschlossen. Dabei wurde auch die Errichtung eines Fonds für monetäre Stabilität angestrebt, der den Partnerländern zur Verfügung stehen sollte, um temporäre Währungsschwierigkeiten zu bekämpfen. Aus der zweiten gemeinsamen Konferenz des Wirtschaftsrates, des Monetären Rates und der Finanzminister im Mai 1968 wurde dann ein Protokoll über Notstandsmaßnahmen zum Schutz der Zahlungsbilanz entsprechend Artikel X des Vertrages gebilligt. Dieses sah eine Steuer von 30 % für solche Importwaren aus Drittländern vor, für die Vereinbarungen über einen gemeinsamen Außenzoll bestehen oder im Gange sind. Ferner wurde eine interne Steuer von 10 - 20 vH auf den Konsum von Luxusgütern, die nicht im Lande produziert werden beschlossen.

Dieses Protokoll wurde im September 1968 in Guatemala gebilligt und trat im November 1968 für Guatemala, El Salvador und Nicaragua, im August 1970 für die restlichen Länder im Kraft. Er sollte eine Gültigkeit von fünf Jahren haben. Diese Maßnahme hat sicherlich dazu beigetragen, daß Importe aus Drittländern zum Teil eingeschränkt und zugunsten regionaler Produkte umgeleitet wurden.¹ Die Importsubstitution und der regionale Handel bekamen demzufolge neue Impulse.

19. Im November 1969 wurde eine Vereinbarung über einen zentralamerikanischen Fonds für monetäre Stabilisierung getroffen, der temporäre Zahlungsbilanzungleichgewichte mildern und Währungsschwierigkeiten verhindern sollte. Dieser Fonds verfügte bis Juli 1972 über 62 Mill. US \$ aus folgenden Quellen:

¹ Die Fiskaleinnahmen wurden auch verbessert und dadurch konnten die Staatsausgaben zum großen Teil aufrechterhalten werden, wenn auch die Deckung der Fiskaldefizite bei weitem nicht erreicht werden konnte.

20 Mill. US \$ von den zentralamerikanischen Zentralbanken
10 Mill. US \$ vom AID
10 Mill. US \$ von der Bank of America
10 Mill. US \$ von der Banco de Mexico
7 Mill. US \$ von der Deutsch-Südamerikanischen Bank
5 Mill. US \$ von der Banco de Venezuela.

20. Das wachsende Handelsbilanzdefizit Costa Ricas zwang das Land gegen Mitte 1972 erneut zu währungspolitischen Maßnahmen, wobei in Übereinkunft mit den restlichen Partnern im Oktober 1972 eine begrenzte Importliste von Gütern aus der Region aufgestellt wurde, die zu einem Vorzugswechselkurs bezogen werden können. Für alle anderen Güter und besonders für die Importe aus Drittländern gelten bedeutend höhere Wechselkurse. Die Exporte andererseits werden, außer den Gütern, die in der begrenzten Importliste genannt sind, zu einem günstigeren Wechselkurs eingelöst. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Exporte verbessert werden, weil Costa Rica infolge höherer Sozialkosten innerhalb des CACM eine schlechtere Wettbewerbsposition hat.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen haben die Zentralbanken der restlichen vier Partner eine Finanzierung der Schuldsalden Costa Ricas in Höhe von 25 Mill. CA \$ bei der Kompensationskammer bis Dezember 1972 gewährleistet. Im Monat August 1970 wurde außerdem vom Zentralamerikanischen Monetären Rat eine Resolution verabschiedet, die eine Expansion des gegenseitigen Kreditsystems und eine Modifizierung des Kompensationsmechanismus vorsah. Zusätzlich wurde ein besonderes bis Juni 1974 gültiges Finanzierungssystem zugunsten derjenigen Länder eingeführt, die ein Zahlungsbilanzdefizit haben oder über ungenügende Devisenreserven verfügen.

21. Mit Ausnahme von Costa Rica konnte jedoch die Stabilität der Währungen der zentralamerikanischen Länder erhalten werden. Dies hat sicherlich die erfolgreiche Zusammenarbeit im monetären Sektor erleichtert. Das Zukunftsziel dieser Länder, nämlich die Verwirklichung einer Währungsunion, das schon seit 1962 angestrebt wurde und mit

ersten Maßnahmen zur Koordinierung und Harmonisierung der Geld-, Wechselkurs- und Kreditpolitiken eingeleitet wurde,¹ ist allerdings durch die Ereignisse von 1969² und deren Folgen in den Hintergrund getreten. Immerhin hat der Zentralamerikanische Monetäre Rat 1971, 1972 und im Februar 1973 Erklärungen abgegeben, die ein einheitliches und solidarisches Verhalten dieser Länder gegenüber Drittländern zum Ausdruck bringen. Dadurch sollen die Interessen der Region gewahrt werden, hauptsächlich hinsichtlich der Währungs-krise der letzten Jahre. Die Kompensationskammer sowie der Fonds für Monetäre Stabilität operieren auch weiterhin ohne Hindernisse.

Förderung der Industrialisierung

22. Im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit im Industriebereich wurde bereits schon im Jahre 1958 ein Vertrag über Integrationsindustrien entworfen, der jedoch erst 1961 von Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua und Ende 1963 von Costa Rica ratifiziert wurde. Hierdurch sollten Industrien, die den gesamten regionalen Markt benötigen um effizient zu produzieren, gleichgewichtig den Partnern zugeteilt werden. Dieses Gleichgewicht sollte dadurch gewahrt werden, daß kein Land eine zweite Integrationsindustrie erhalten kann, bevor nicht jeder der fünf Partner mindestens eine solche Industrie bekommen hat.

Diese Industrien sollten einen kontrollierten Monopolcharakter haben, durch einen gemeinsamen Außenzoll geschützt werden und 10 Jahre lang ihre Rohstoff- und Zwischenproduktimporte zollfrei beziehen können.

Bis jetzt haben jedoch nur drei Industrien diesen Status erreicht, nämlich eine Reifenindustrie in Guatemala, eine Industrie für ätzende Soda und Insektiziden in Nicaragua und eine Industrie für Flachglas in Honduras. Das komplizierte administrative Ver-

¹ Für die Abwicklung des intraregionalen Handels wurde 1963 eine zentralamerikanische Geldeinheit gegründet, der Zentralamerikanische Peso (CA \$), die den Gegenwert eines US \$ hat.

² Sog. "Fußballkrieg" zwischen El Salvador und Honduras, mit Unterbrechung der Handelsbeziehungen zwischen diesen beiden Ländern.

Tabelle 2 : Einige Indikatoren der Länder des CACM

	Bevölkerungswachstum in vH 1960 - 1970	Devölkerungszahl in tausend Ein- wohner		Städtische Bevölkerung in vH des Gesamten				BIP pro-Kopf zu Faktor- kosten		
		1960	1971	1950	1963	1966	1971	US\$		Wachstumsrate 1960-71 (vH)
								1960	1971	
Costa Rica	3,5	1.254	1.827	33,5	34,5	34,5	36,5 ^d	399	556	3,1
El Salvador	3,4	2.454	3.541	36,5	38,5 ^b	39,3	39,4	276	340	1,9
Guatemala	3,1	3.810	5.348	25,0	34,0 ^c	33,5	-	254	324	2,2
Honduras	3,4	1.849	2.670	17,4 ^a	23,2	26,4	-	178	219	1,9
Nicaragua	2,8	1.411	1.920	34,9	40,9	41,6	48,0	236	357	3,8

^a Schätzung von CELADE; ^b 1961; ^c 1964 provisorisch; ^d 1970

Quelle: IDB, Socio Economic Progress in Latin America, Annual Report, versch. Jgg; UN Boletín Estadístico de América Latina, Vol. VIII, Nr.1, März 1971; UN, ECLA: América Latina y la estrategia internacional del desarrollo: primera evaluación regional (E/CN.12/947, 24/ Januar / 1973)

Tabelle 3 : Zentralamerika: BIP zu Marktpreisen nach Wirtschaftszweigen (1960 - 1970), in vH

		1960	1963	1966	1969
Guatemala: ^a	Landwirtschaft	30,3	30,9	28,5	26,7
	Industriesektor	12,9	13,4	14,7	16,3
	Bauwirtschaft	1,9	1,5	1,8	1,8
	Dienstleistungen	54,6	54,0	54,7	55,0
El Salvador:	Landwirtschaft	31,6	30,9	27,2	25,9
	Industriesektor	14,6	15,8	18,8	19,6
	Bauwirtschaft	3,3	2,8	3,5	2,8
	Dienstleistungen	50,3	50,3	50,3	51,9
Honduras: ^b	Landwirtschaft	37,2	38,3	39,9	35,2
	Industriesektor	12,4	12,5	12,8	13,4
	Bauwirtschaft	3,8	4,1	3,7	5,4
	Dienstleistungen	44,9	43,1	41,6	42,9
Nicaragua: ^b	Landwirtschaft	36,9	-	27,2	26,5
	Industriesektor	12,2	-	16,5	19,1
	Bauwirtschaft	4,1	-	4,0	3,4
	Dienstleistungen	44,9	-	50,5	49,5
Costa Rica: ^c	Landwirtschaft	24,3	25,3	23,5	24,1
	Industriesektor	17,2	17,5	18,3	19,4
	Bauwirtschaft	4,7	5,2	4,7	4,1
	Dienstleistungen	53,7	51,9	53,4	52,2
^a	zu Preisen von 1958				
^b	zu Faktorkosten				
^c	Industrie und Bergbau				

Quelle: Boletín Estadístico de América Latina, Vol. VIII, Nr.1, März 1971 und Vol. IX, Nr. 1 - 2, Juni 1972.

Tabelle 4 : Wichtigste Exportprodukte der CACM-Länder (in Mill. US \$)

Länder	1960	1962	1966	1968	1970	Jährliche durchschnittliche Wachstumsrate		
						60-66	66-70	60-70
<u>Guatemala:</u>								
Kaffee	78,6	68,2	101,0	74,6	102,6	4,3	0,4	2,7
Bananen	19,9	9,5	7,2	14,1	19,6	-18,5	22,0	-0,2
Baumwolle	.	15,4	44,5	41,0	27,2	-	-13,1	-
Zucker	.	3,0	6,0	8,0	9,2	-	11,3	-
Gesamt	119,4	117,8	228,7	226,7	298,7	11,4	6,9	9,6
<u>El Salvador:</u>								
Kaffee	76,7	76,0	90,0	93,6	113,8	2,7	6,0	4,0
Baumwolle	15,8	32,3	24,4	14,5	23,2	7,5	-1,3	3,9
Gesamt	116,8	136,3	188,9	211,7	229,4	8,3	5,0	7,0
<u>Honduras:</u>								
Bananen	28,7	37,7	69,7	79,7	75,4	15,9	2,0	10,1
Kaffee	11,8	11,5	19,9	20,9	25,9	9,1	6,8	8,2
Silber	2,3	3,0	3,2	7,8	4,2	5,7	7,0	6,2
Holz	8,2	7,1	10,6	14,4	16,2	4,4	11,2	7,0
Gesamt	63,1	81,5	142,9	179,0	170,8	14,6	4,6	10,5
<u>Nicaragua:</u>								
Kaffee	19,2	15,4	21,8	22,6	32,1	2,1	10,2	5,3
Baumwolle	14,7	31,3	56,8	59,7	34,2	25,0	-13,5	8,8
Fleisch	.	5,9	10,0	15,9	26,6	-	28,0	-
Zucker	.	4,5	2,1	5,5	9,8	-	47,0	-
Sesame	2,6	2,0	2,1	2,9	2,2	-3,6	1,2	-1,7
Baumwollsamensamen	.	4,6	8,2	3,3	1,2	-	-60,0	-
Gesamt	56,0	82,5	137,7	157,3	174,8	16,2	6,1	12,1
<u>Costa Rica:</u>								
Bananen	20,3	26,9	29,2	42,8	66,8	6,2	23,0	12,6
Kaffee	43,9	48,4	52,6	55,3	73,1	3,0	8,6	5,2
Kakao	5,9	4,9	3,1	2,7	1,9	-11,3	-18,1	-12,0
Gesamt	84,3	93,0	135,5	170,8	231,2	8,2	14,3	10,6

Quelle: International Monetary Fund, IFS, versch. Jgg.

fahren zur Erlangung des Status als Integrationsindustrie, sowie nationale Interessen der Partnerländer haben dieses Integrationsinstrument weitgehend gehemmt. Eine Neuinterpretation der gleichgewichtigen Verteilung dieser Industrien zwischen den Partnern im Jahre 1964, sollte hier Abhilfe leisten. Es sollte nämlich jetzt ein Land eine zweite Integrationsindustrie erhalten dürfen, soweit sie nicht von der selben Branche sei wie die erste, auch wenn noch nicht alle Partner über eine Integrationsindustrie verfügten.

23. Doch bereits im Jahre 1963 war ein zusätzliches Instrument zur Förderung der Industrialisierung eingeführt worden, das weitgehend das der Integrationsindustrien ausgehöhlt hatte. Dieses spezielle System zur Förderung von Produktionsaktivitäten bietet den Industrien, die bereits neue Produkte innerhalb der Region erstellen und dabei 50 vH oder mehr der regionalen Nachfrage decken, zusätzliche Protektion gegenüber Drittländern. Dadurch werden keine regionalen Monopole gefördert und nur eine Art "infant-industry" Schutz gewährt. Bis jetzt sind im Rahmen von drei Protokollen der Jahre 1963, 1965 und 1966 Produkte wie Scheibenglas, Glasflaschen, elektrische Birnen, Toilettenpapier, Schwefelsäure, Zylinder für Flüssiggas und andere gefördert worden.

Ausgangslage der zentralamerikanischen Länder bei Gründung des CACM

24. Zur Zeit des Zusammenschlusses der fünf zentralamerikanischen Staaten in den CACM befanden sich diese Länder in den Anfangsstadien ihrer Industrialisierung. Der Agrarsektor dominierte, sowohl in bezug auf dessen Anteil am BIP und der Bevölkerungszahl, die von ihm abhängig war (Tabellen 2 und 3), als auch bezüglich der Exporte, die eine sehr einseitige Struktur vorwiesen und hauptsächlich aus Kaffee, Bananen und Baumwolle bestanden (Tabelle 4). Der Industriesektor war nur wenig entwickelt und konzentrierte sich hauptsächlich auf die traditionellen Produktionszweige wie Lebensmittel, Getränke, Tabak, Textilien und Bekleidung, die in allen Ländern 80 vH oder mehr der gesamten Industrieproduktion ausmachten, davon Lebensmittel, Getränke und Tabak alleine über 50 vH. Die Produktionsmittelindustrie

Tabelle 5: Zusammenstellung der Importe der LAFTA-Länder (1963-65) und der CACM-Länder (1963), aufgeteilt nach Partner-
ländern und Drittländern, in vH

	Aus		Aus		Gesamtimporte	
	Partnerländern		Drittländern		CACM	LAFTA
	CACM	LAFTA ^a	CACM	LAFTA		
1-2 ^b Konsumgüter: nicht dauerhaft	50,6	1,3	20,8	12,1	24,1	11,6
dauerhaft	3,9	0,4	11,0	8,6	10,3	7,5
3 Brenn- und Schmierstoffe	5,2	24,3	7,5	2,4	7,3	7,4
4-5 Rohmaterialien und Zwischen-	30,8	69,3	30,4	36,5	30,4	38,4
produkte						
6 Baumaterialien	6,8	1,3	6,1	4,5	6,2	4,0
7-9 Kapitalgüter: f. die Landwirtschaft	0,8	0,6	3,9	3,0	3,6	2,6
f. die Industrie	1,0	1,3	14,4	21,8	12,9	18,9
Transportmittel	0,3	1,5	5,2	11,1	4,6	9,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

^a Bolivien und Venezuela sind ausgeschlossen

^b Klassifikation siehe Tabelle 9

Quelle: ALALC-BID-INTAL, Siete anos de acción de la ALALC, Buenos Aires 1968, S.58 und Carta Informativa, SIECA Guatemala, Nr.95, 1969.

und die metallverarbeitende Industrie nahmen dagegen nur einen geringen Anteil ein, was auf das Anfangsstadium der Importsubstitution hinweist. Bezüglich der Konsumgüterindustrie war dieser Prozess in den relativ zurückgebliebenen Ländern Honduras und Nicaragua sogar noch nicht beendet. Dies spiegelt sich auch in der Importstruktur aus Drittländern für 1963 wider (Tabelle 5), wo im Vergleich mit den Ländern der LAFTA für die Periode 1963 - 65 die nicht- dauerhaften und die dauerhaften Konsumgüter einen viel höheren Anteil an den Gesamtimporten ausmachten. Auf der anderen Seite waren die Importe von Kapitalgütern sowie von Transportmitteln, bedeutend geringer als für die LAFTA, ein weiterer Beweis für die niedrigere Industrialisierungsstufe, auf der sich die zentralamerikanischen Länder befanden.

25. Handwerkliche Betriebe (bis zu vier Beschäftigte) machten ungefähr die Hälfte des Bruttowertes der Industrieproduktion aus, bei einer Arbeitsproduktivität, die nur etwas über ein Viertel der Produktivität des nicht handwerklichen Sektors betrug.¹ Diese Produktionsstruktur, bei einem Pro-Kopf-Einkommen für Zentralamerika von etwa 300 US \$ im Jahre 1962, war von einer mittels Querschnittanalyse berechneten "Normalstruktur" weit entfernt (Tabelle 6).²

Tabelle 6 : Normale und tatsächliche Produktionsstruktur für Zentralamerika

	Normale Struktur nach Chenery	Tatsächliche Struktur	
		1962	1968
Investitions- und ähnliche Güter ^a	23,6 %	7,4 %	11,7 %
Andere Zwischenprodukte ^b	22,3 %	14,5 %	20,3 %
Konsumgüter ^c	54,0 %	77,9 %	65,0 %
^a ISIC-Produktkategorien 33-38			
^b ISIC-Produktkategorien 23,27,30-32			
^c ISIC-Produktkategorien 20-22, 24-26, 28,29			

Quelle: H.B.Chenery, Pattern of Industrial Growth, in American Ec.Review, Vol. 50 (1960, S.638, und Series Estadísticas Seleccionadas de Centroamérica y Panamá, Indicadores Económicos, SIECA, Guatemala, No 13, Oktober 1972, S.87.

¹ Siehe hierzu G.Großheim, Die Auswirkungen des Zentralamerikanischen Marktes auf die Industrien der Teilnehmerstaaten, Dissertation, Göttingen 1972, S.41.

² Siehe zur Berechnung der "normalen" Industrialisierungsstruktur: Hollis B.Chenery, Patterns of Industrial Growth, in Am.Ec. Review Vol. 50 (1960), S S.624-654.

26. Betrachtet man die Wertschöpfung der gesamten Industrie des CACM im Jahre 1963 (Tabelle 7), so zeigt sich, daß diese nicht einmal an die von Perú herankam (393,6 Mill. US \$, gegenüber 485,7 Mill. US \$). Auf Pro-Kopf-Basis gemessen, betrug die Wertschöpfung der Industrie für den gesamten CACM weniger als die Hälfte des Wertes für die LAFTA und war ungefähr gleich dem Ekuadors. Innerhalb des CACM besteht jedoch ein erhebliches Gefälle zwischen Costa Rica und Honduras, wobei Costa Rica eine doppelt so hohe Wertschöpfung wie Honduras aufweist. Die Wertschöpfung pro Beschäftigten spiegelt im wesentlichen das Lohnniveau, den Produktivitätsstand und die Kapitalintensität der Industrieproduktion wider, wobei das Lohnniveau sicherlich eine wesentliche Ursache für die großen Unterschiede zwischen diesen beiden Ländern darstellt.

Tabelle 7 : CACM - Wertschöpfung in der Industrie 1963

	Wertschöpfung in der Industrieproduktion		Wertschöpfung pro Kopf	Wertschöpfung pro Beschäftigten
	Mill.US \$	vH	Mill.US \$	Mill.US \$
CACM gesamt	393,6	100,0	32,9	1037,7
Costa Rica	63,5	16,1	45,7	1698,3
El Salvador	82,0	20,8	30,1	726,6
Guatemala	153,1	38,9	36,7	1191,4
Honduras	51,1	13,0	23,9	1128,0
Nicaragua	43,9	11,2	28,5	794,4
LAFTA gesamt	14925,2	100,0	76,1	1822,6
Peru	485,7	3,3	44,3	1144,4
Ecuador	151,5	1,0	31,5	766,0

Quelle: U.N. Growth of World Industry 1960-68, 1969 ed., Vol. I, New York, 1971-

27. Die Handelsverflechtung zwischen den Ländern des CACM war Anfang der 60er Jahre gering und betrug 1960 nur etwas über 6 vH des gesamten Handels. Die Beteiligung der verschiedenen Länder an diesem Handel war ebenso unterschiedlich wie die Zusammenstellung des regionalen Exportangebots. So verteilten sich im Jahre 1962 auf Guatemala und El Salvador über 60 vH der gesamten intraregionalen Exporte und ein vergleichbarer Anteil der gesamten Importe. Honduras, das am wenigsten entwickelte Land, lieferte jedoch einen beachtenswerten Teil der ge-

Tabelle 8: CACM - Anteile der Partnerländer an den intraregionalen Exporten um Importen (in vH)

	Exporte				Importe			
	1962	1966	1969	1971	1962	1966	1969	1971
Guatemala	26,3	31,5	34,7	34,6	22,1	19,4	20,6	24,1
El Salvador	36,4	32,9	28,8 ^a	29,0	43,3	29,8	24,2 ^a	22,8
Honduras	27,1	12,3	9,6 ^a	2,0 ^b	17,5	19,5	17,7 ^a	5,9 ^b
Nicaragua	6,4	8,5	12,4	17,6	10,5	18,1	17,0	19,4
Costa Rica	3,8	14,8	14,5	16,8	6,5	13,3	20,6	27,8

^a Ab 2. Halbjahr gab es keinen Handel zwischen El Salvador und Honduras mehr

^b Honduras kündigte Ende 1970 den Freihandel innerhalb des Gemeinsamen Marktes durch das Dekret Nr. 97

Quelle: Carta Informativa, SIECA, Guatemala, September 1970 u. März 1972

samen regionalen Exporte, nämlich 27 vH (Tabelle 8), hauptsächlich Agrarerzeugnisse. Die Importe Honduras waren dagegen bedeutend geringer, 1962 nur 17 vH, so daß dieses Land bis dahin einen regionalen Handels-

Tabelle:9 Importe Zentralamerikas, aufgeteilt nach Drittländern und Partnerländern

	Aus Drittländern				Durchschnittl. jährl.		Aus Partnerländern				Durchschnittl. jährl.	
	Mill. Zentralam. Pesos				Wachstumsrate in vH		Mill. Zentralam. Pesos				Wachstumsrate in vH	
	1958	1963	1966	1968	1958-68	1963-68	1958	1963	1966	1968	1958-68	1963-68
Konsumgüter:												
1. nicht dauerhaft	89,2	120,6	133,1	97,6	0,9	- 4,3	9,0	36,3	90,9	114,6	29,0	26,0
2. dauerhaft	66,8	64,0	86,7	86,9	2,7	6,3	0,7	2,8	10,6	15,0	36,0	40,0
3. Brenn- u. Schmierstoffe	32,1	43,7	41,8	16,4	-6,9	-21,0	0,1	3,7	1,8	3,9	47,0	1,1
4-5. Rohmaterialien und Zwischenprodukte	156,3	176,0	245,6	384,1	8,6	16,9	7,1	22,1	51,9	92,1	29,0	33,0
6. Baumaterialien	31,3	35,6	45,5	38,6	2,1	1,6	1,2	4,9	10,2	18,8	31,0	31,0
Kapitalgüter für:												
7. Landwirtschaft	15,1	22,6	23,8	22,9	4,3	0,3	0,5	0,6	1,7	2,9	20,0	37,0
8. Industrie	61,9	83,6	128,4	136,1	8,2	10,2	1,1	0,7	4,1	3,9	13,5	41,0
9. Transport	9,9	29,9	53,9	45,5	16,5	8,8	0,2	0,2	0,2	0,7	10,9	28,5
0 Andere	2,2	3,9	10,2	2,2	0,0	-12,1	0,3	0,5	2,6	0,1	-	-38,0
Gesamt	464,7	579,9	769,0	794,2	5,5	6,5	20,2	71,8	173,9	252,0	28,6	28,7

1. Konsumgüter, nicht dauerhaft: (11) Nahrungsmittel, (12) Getränke, (13) Tabak, (14) pharmazeutische u. Toilettenartikel, (15) Bekleidung u. Erzeugnisse aus Textilien, (19) andere, nicht haltbare Konsumgüter
2. " , dauerhaft: (21) Haushaltsartikel, (22) persönliche Artikel, (23) Möbel u. andere Artikel fürs Haus, (24) Hausratmaschinen u. -apparate, (25) Transportgüter privat, (29) Militärezubehör
- 4-5. Rohmaterialien u. Zwischenprodukte (41) Futtermittel, (42) andere Inputs für die Landwirtschaft, (51) Nahrungsmittel zur Verarbeitung, (52) nicht eßbare landwirtschaftliche Erzeugnisse, (53) Bergbauprodukte, (54) chemische und pharmazeutische Produkte
3. Brenn- und Schmierstoffe: (31) Brennstoffe, (32) Schmierstoffe, (33) Stromerzeugung
6. Baumaterialien: (65) nicht mineralische Primärbaumaterialien, (66) nicht metallische Mineralbauelemente, (67) metallische Bauelemente
7. Kapitalgüter für die Landwirtschaft: (71) Maschinen u. Werkzeuge, (72) andere Maschinen, (73) Transportmaterial, (74) reinrassige Tiere
8. Kapitalgüter für die Industrie: (81) Büromaschinen u. -apparate; wissenschaftliche Dienstleistungen, (82) Werkzeuge, (83) Maschinenteile und -zubehör, (84) Maschinen, (85) andere Maschinen, (86) Fernmeldeapparate
9. Transportmittel: (91) Transportmittelteile u. -zubehör, (92) rollende Transportmittel, (93) fixe Transporteinrichtungen

CUODE - Clasificación de Comercio Exterior según uso y destino económico (ECLA)

bilanzüberschuß verbuchen konnte. Dies erklärt sich dadurch, daß die Importe Honduras hauptsächlich aus verarbeiteten Gütern bestanden, die aufgrund ihrer geringeren Zollbelastung fast ausschließlich aus Drittländern importiert wurden. Gleiche Güter aus Nachbarländern waren daher kaum konkurrenzfähig.

28. Der gesamte regionale Handel des CACM zeigt zu Anfang der 60er Jahre eine weit größere Konzentration auf Industriegüter als vergleichsweise der Handel innerhalb der LAFTA zwischen 1963 und 1965 (Tabelle 5). Während im zentralamerikanischen Handel etwa 50 vH auf nicht dauerhafte Konsumgüter und über 30 vH auf Zwischenprodukte wie Futtermittel, chemische und pharmazeutische Produkte, Bergbau, und Agrarprodukte entfielen, konzentrierte sich der regionale Handel der LAFTA-Länder auf Rohmaterialien und Zwischenprodukte (69 vH) und auf Brennstoffe und Schmiermittel (24 vH).

Einige Auswirkungen des CACM

29. Der regionale Handel des zentralamerikanischen gemeinsamen Marktes weist seit 1960 beeindruckende Wachstumsraten auf. Von knapp 33 Mill. US \$ im Jahre 1960 stieg der Intra-Handel auf 300 Mill. US \$ im Jahre 1970. Die Zusammenstellung des Handels änderte sich auch zunehmend zugunsten von Industriegütern, besonders Konsumgütern. Bei diesen Gütern wurde im Rahmen des erweiterten Marktes der Importsubstitutionsprozeß beschleunigt (Tabelle 9). Dieser Prozeß hat sowohl handels-schaffend als auch handelsumlenkend gewirkt, wobei der handelsschaffende Effekt zumindest bis 1966 bei gleichzeitigem Wachsen der Importe aus Drittländern sowie aus Partnerländern überwogen haben dürfte. Der Verdacht liegt jedoch nahe, daß wegen unzureichender interner Angebotskapazitäten die wachsende Nachfrage nicht schneller auf regionale Importe umgelenkt werden konnte, die Voraussetzungen für eine Handelsumlenkung und eine regionale Importsubstitution aber schon gegeben waren, weil mit der Einführung des gemeinsamen Außenzolls eine erhebliche Erhöhung der Zölle für die verschiedenen Produktgruppen verbunden war (Tabelle 10).

Tabelle 10 : CACM - Nominale Zollprotektion vor und nach der Integration

	Höhe des Zollsatzes vor der Integration in vH	Höhe des Zollsatzes nach der Integration in vH
Konsumgüter	64,0	82,5
Rohmaterialien und Zwischenprodukte	30,0	34,4
Baumaterialien	26,0	32,2
Kapitalgüter	12,0	13,0

Quelle: ECLA - General Situation and Future Outlook of Central American Integration Program (E/CN 12/CCE/ 265, Febr. 1963) zitiert in: R.Hansen: Central America: Regional Integration and Economic Integration and U.S. Policy, herausgegeben von M.S.Wionczek, J.Grunwald und M.Carnoy, S.47.

Diese nominale Zollerhöhung war am höchsten bei Konsumgütern und Baumaterialien. Dies wird an einem Beispiel sichtbar: Die effektive Protektion der Konsumgüterindustrie betrug nach der Errichtung des gemeinsamen Außenzolls 138,0 vH, bei einem Anteil der nationalen Wertschöpfung am Produktionswert, der im Jahre 1961 46,6 vH betrug, einen nominalen Zollsatz von 82,5 vH für das Endprodukt und einen nominalen Zollsatz von 34,4 vH für Inputs. Verglichen mit der effektiven Protektion vor der Integration war der effektive Schutz nach Inkrafttreten des gemeinsamen Außenzolls um 34,0 vH höher. Berücksichtigt man, daß für viele Produkte Inputs zollfrei eingeführt werden dürfen, liegt die effektive Protektion noch höher.¹ Dies ist besonders bei Produktionsaktivitäten der Fall, die durch das "Spezielle System zur Förderung der Produktion" unterstützt werden, weil sie neben der zollfreien Einfuhr von Inputs noch zusätzlich höhere Zölle für das

¹ Ab 1968 wurden durch das Protokoll von San José die Zölle auf Drittländerimporte pauschal um etwa 30 vH erhöht, um wachsenden Zahlungsbilanzschwierigkeiten zu begegnen. Die effektive Protektion wurde dadurch noch weiter erhöht.

Tabelle II : Veränderungen in der Zusammenstellung des regionalen Handels des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes, nach SITC-Gruppen u. Ländern
(in 1000 C.A.\$)

Land	SITC-Gruppe	1960	1962	1966	1968	1970	Wachstum der Exporte 1962-66 in vH	Aufteilung des ges. Wachstums 1962-66 nach SITC-Gruppen	△ 1966-68 in vH	Aufteilung des ges. Wachstums 1966-68	△ 1968-70 in vH	Aufteilung d. ges. Wachstums 68-70
Guatemala (Exporte)	0	2587	3836	12707	16759	22021	231	21	32	18,0	31	18,2
	1	238	195	1523	1940	3085	681	3,2	27	1,9	59	4,0
	2	261	425	1198	3039	2070	182	1,9	154	8,2	-32	-
	3	1	14	191	73	147	1264	0,4	-62	-	101	0,3
	4	107	377	1802	1815	693	378	3,4	1	0,1	-62	-
	5	726	2482	6708	10576	16373	170	10,1	58	17,2	55	20,1
	6	1967	361	19259	28120	39083	433	37,5	46	39,5	39	38,0
	7	634	519	2761	3571	5868	432	5,4	29	3,6	64	8,0
	8	730	1880	8909	11627	17052	374	16,9	31	12,1	47	18,8
	9	14	44	12	5	9	-73	-	-58	-	80	-
	Gesamt	7265	13383	55071	77525	106407	311	100	41	100	37	100
El Salvador (Exporte)	0	4370	6087	8778	10939	6341	44	6,9	25	7,9	-42	-46,7
	1	252	137	131	181	236	-4	-	38	0,2	30	+0,5
	2	270	235	1502	921	832	539	3,3	-39	-	-10	-0,9
	3	31	2	3137	3649	1242		8,0	16	1,9	-66	-24,4
	4	1080	1261	1495	1587	600	19	0,6	6	0,3	-62	-10,0
	5	1388	2476	9079	14826	13437	267	16,9	63	21,0	-9	-14,1
	6	3365	5455	19136	31136	31370	251	35,1	63	43,8	1	+2,4
	7	343	253	2414	5122	4846	854	5,5	112	9,9	-5	-2,6
	8	1539	2517	11658	16499	16102	363	23,5	42	17,7	-2	-4,0
	9	35	81	49	23	11	-40	-	-53	-	-50	-0,1
	Gesamt	12673	18505	57470	84882	75034	211	100	48	100	-12	100
Honduras (Exporte)	0	4716	9833	10298	13843	5232	5	6,0	34	36,2	-62	70,7
	1	643	634	610	582	190	-4	-	-5	-	-67	3,2
	2	780	1549	2424	2214	553	56	11,4	-9	-	-75	13,6
	3	0	2	1	51	50	-50	-	5100	0,5	-2	-
	4	327	21	169	436	86	605	1,9	158	2,7	-80	2,9
	5	116	158	2846	5556	5097	1701	35,0	95	27,7	-8	3,8
	6	344	829	2150	4113	3637	159	17,2	91	20,1	-12	3,9
	7	196	117	247	249	226	111	1,7	1	-	-9	0,2
	8	297	648	2694	4221	4007	316	26,6	57	15,6	-5	1,8
	9	18	7	46	0	1	557	0,5	-	-	-	-
	Gesamt	7435	13799	21486	31266	19080	56	100	46	100	-39	100

Land	SITC-Gruppe	1960	1962	1966	1968	1970	Wachstum der Exporte 1962-66 in vH	Aufteilung des ges. Wachstums 1962-66 nach SITC-Gruppen	△ 1966-68 in vH	Aufteilung des ges. Wachstums 1966-68	△ 1968-70 in vH	Aufteilung d. ges. Wachstums 1968-70
Nicaragua (Exporte)	0	2739	1914	3028	5659	12872	58	9,5	87	21,8	127	31,0
	1	-	-	46	30	407	-	-	-35	-	1257	1,6
	2	223	176	806	2161	2961	358	5,4	168	11,2	37	3,4
	3	1	2	14	97	423	600	0,1	593	0,7	336	1,4
	4	2	122	1490	3051	4186	1121	11,7	105	13,0	37	4,9
	5	6	72	2681	5367	9612	3624	22,4	100	22,3	79	18,2
	6	324	463	3741	6376	12053	708	28,1	70	21,9	89	24,4
	7	131	261	256	518	1043	- 2	-	102	2,2	101	2,3
	8	20	184	2821	3670	6661	1433	22,6	30	7,0	81	12,8
	9	-	34	12	14	8	-65	-	17	-	-43	-
	Gesamt	3446	3229	14896	26942	50225	361	100	81	100	86	100
Costa Rica (Exporte)	0	532	653	4244	8622	9113	550	15,0	103	36,9	6	4,5
	1	1	2	46	46	29	2200	0,2	0	0	-37	-
	2	47	57	252	293	429	342	0,8	16	0,3	46	1,2
	3	101	135	135	58	30	0	0,0	-57	-	-48	-
	4	54	2	172	229	271	8500	0,7	33	0,5	18	0,4
	5	195	229	4420	6251	10175	1830	17,6	41	15,4	63	35,7
	6	214	457	6398	10246	13593	1300	24,9	60	32,4	33	30,5
	7	218	128	1839	3390	4001	1337	7,2	84	13,1	18	5,6
	8	460	241	8164	8408	11013	3288	33,2	3	2,1	31	23,7
	9	35	26	141	137	14	442	0,5	-3	-	-90	-
	Gesamt	1858	1931	25811	37679	48668	1237	100	46	100	29	100

Quelle: Carta Informativa, SIECA, Guatemala, August 1971.

Fertigprodukt erhalten.

30. Die Zusammensetzung des regionalen Handels nach SITC-Gruppen und Ländern (Tabelle 11) veränderte sich zwischen den Jahren 1960 und 1970 beträchtlich. Dabei ist zu verzeichnen, daß die Phase des schnellsten Wachstums zwischen 1962 und 1966 lag, doch im Ausmaß sehr unterschiedlich für jedes Land war. So hatte Costa Rica, das Anfang der 60er Jahre nur einen bescheidenen Handel mit den restlichen Partnern unterhielt, die größte Wachstumsrate zu verzeichnen: das Handelsvolumen verzwölffachte sich zwischen 1962 und 1966. Nicaragua auf der anderen Seite, einer der schwächsten Partner, konnte die zweitgrößte Wachstumsrate erzielen, die weit über den Wachstumsdurchschnitt der fünf Länder lag. Guatemala und El Salvador konnten ebenfalls recht günstig ihren Handel ausweiten. Honduras, das schwächste Mitglied, bleibt jedoch deutlich hinter dem Durchschnitt zurück, hauptsächlich wegen der niedrigen Wachstumsrate der Agrarexporte, die den größten Teil seiner regionalen Exporte ausmachten. In der Periode 1966-1968 sind schwächere Wachstumsraten zu beobachten. Diese Entwicklung setzte sich im Zeitraum von 1968 bis 1970 fort, wobei die Länder, die direkt am sog. Fußballkrieg beteiligt waren, negative Wachstumsraten zur Folge hatten, während für Guatemala und besonders für Nicaragua eine Belebung ihrer Exporte eintrat, weil sie die Lücke füllten, die durch Honduras und El Salvador gelassen wurde. Dies ist besonders im Falle Nicaraguas zu sehen, dessen Exporte von den starken Exportrückgängen Honduras und El Salvadors in der SITC-Gruppe 0 (hauptsächlich Agrarprodukte und Nahrungsmittel) profitieren konnte.

Bemerkenswert ist außerdem, daß sich der regionale Handel immer stärker auf Industrieerzeugnisse konzentrierte, hauptsächlich auf die SITC-Gruppen 5, 6 und 8. Die SITC-Gruppen 6 und 8 konnten ihren Anteil am gesamten regionalen Handel von 28 vH im Jahre 1960 auf 61 vH im Jahre 1968 steigern, und die SITC-Gruppe 5 von 7 vH im Jahre 1960 auf 18 vH im Jahre 1968. Diese Produktgruppen sind es auch, die ohne Ausnahme innerhalb der Länder die größten Wachstumsraten vorweisen, also auch im Falle des schwächeren Partners Honduras. Aus Tabelle 12 kann zusätzlich entnommen werden, daß der regi-

Tabelle 12: Wichtige Exportprodukte im regionalen Handel des CACM: in jedem Jahr
jeweils die 10 wichtigsten Produkte (in Mill. US \$)

SITC - Gruppe	1963	1964	1966	1968	1970	1971	1972	
							Jan.	Junl
054 Hülsenfrüchte, frisch u.getrocknet	8609 ^a	5127	5131	8250		(6969)	(3345)	
652 Gewöhnliche Baumwollgewebe	6915 ^b	4590	7890	13313	15353	10624	(4443)	
001 Lebende Tiere, f.den Konsum	4213	4228						
04 Getreide u.Produkte daraus	3685							
841 Bekleidung	3390	6199	12934	17713	19368	15591	8211	
06 Zucker u.deren Präparate	2350							
642 Produkte aus Cellulose, Papier und Pappe	2237	3463	5227			(7847)	(4613)	
09 Lebensmittel, div.	2203							
851 Schuhe	2046	3666	8001	9395	12693	10470	5185	
66 Nichtmetallische Mineralprodukte	2012							
561 Düngemittel		6432					(3993)	
552 Kosmetika		5260	9370	13444	15556	11959	7137	
313 Erdölderivate		4955						
044 Mais, ungemahlen		4400						
721 Elek.Maschinen u.Apparate			5493	9113	11753	11355	5923	
599 Diverse chemische Produkte			5491	8905	13526	13759	6253	
699 Metallprodukte			5020	8056	9335	9507	5408	
899 Diverse Manufakturen			5003		12262	11766	6578	
541 Medizinische u.pharmazeut.Produkte				8556	12538	15831	7774	
681 Eisen und Stahl				8344		(8081)	4899	
653 Textilfasern u.Gewebe, nicht aus Baumwolle					17219	20469	11180	
vH des gesamten Handels	72,0%	45,5%	40,0%	40,7%	46,6%	47,4%	45,6%	

^aFrüchte u.Hülsenfrüchte

^bFasern

Quellen: 1963 - Carta Informativa SIECA, Guatemala, März 1964;
1964 - Carta Informativa Juli 1966; 1966 - Carta Informativa Jan. 1968
1968 - Carta Informativa Mai 1970; 1970 - Carta Informativa Juli 1971
1971 - Carta Informativa August 1972; 1972-Integración en cifras, SIECA,
Guatemala, Oktober 1972

onale Handel stark auf wenige Produkte konzentriert war, wobei die zehn wichtigsten Exportprodukte ungefähr die Hälfte ausmachten.

31. Was die Bilanz der laufenden Posten für den gesamten Handel der fünf Partner anbelangt, so wuchs das Defizit in verstärktem Maße. Es stieg von 50,9 Mill.US \$ zwischen den Jahren 1961 - 1962 auf 164,8 Mill.US \$ für die Periode 1966 - 1970. Das Gewicht des Defizits für die einzelnen Länder war allerdings sehr unterschiedlich. Verursacht wurde es vornehmlich durch die Dienstleistungsimporte, die im Jahre 1961 noch 66,4 Mill.US \$ betrugten, dagegen 1970 auf 122,4 Mill.US \$ angewachsen waren.¹ Die unentgeltlichen Überweisungen blieben während der ganzen Periode praktisch unverändert. Auf der anderen Seite haben die Importe seit Anfang der 60er Jahre stark zugenommen, nachdem sie bis Ende der 50er Jahre praktisch unverändert geblieben waren.² Hinzu kommt, daß sich die Struktur der Importe im Zeitablauf wesentlich zugunsten von Inputgütern aus Drittländern verschob (siehe Tabelle 9). Damit wuchs die Abhängigkeit der heimischen Industrie und gleichzeitig die Anfälligkeit gegen Zahlungsbilanzkrisen. Abhilfe für diese schwierige Zahlungsbilanzsituation sollte durch das Protokoll von San José des Jahres 1968 geschaffen werden, nachdem in jenem Jahr die Weltmarktpreise für Kaffee und Bananen gefallen, die Baumwollexporte Nicaraguas stark gesunken und dadurch die Zahlungsbilanzen besonders angespannt waren. Durch die Einführung von zusätzlichen Zöllen für den größten Teil der Importe aus Drittländern in Höhe von 30 vH und die wahlweise Einführung von Steuern in Höhe von 10 vH und 20 vH auf spezifische Güter, sollten die Importe beschränkt und die stark defizitären Haushaltsfinanzen der Staaten

¹ Hier haben die steigenden Kosten der Seefrachttarife mit den USA, Europa und Japan eine große Rolle gespielt, die allein von 1968 bis 1972 um annähernd 42 vH gestiegen sind. Hinzu kommen noch hohe Liegekosten in den unzureichend ausgebauten Häfen Zentralamerikas. Daher wird in der letzten Zeit dem Ausbau der Häfen und der Bildung einer eigenen Handelsflotte große Aufmerksamkeit gewidmet.

² Die Gesamtimporte stiegen in der Periode 1962-70 um 10,6 vH jährlich, mit einer Beschleunigungstendenz in den letzten Jahren. Dabei ist interessant zu bemerken, daß die Importe aus Drittländern sehr stark gestiegen sind und die Wachstumsrate der Exporte in diese Märkte in der Periode 1962-70 übertroffen hat, mit der Ausnahme von Guatemala. Da im regionalen Handel sehr auf die Gegenseitigkeit der Handelsströme geachtet werden muß, kann dieser die wachsende Außenhandelslücke nur geringsfügig kompensieren.

saniert werden. J.Pincus¹ analysierte die möglichen Auswirkungen dieser Maßnahmen und kam am Beispiel für das Jahr 1967 zum Ergebnis, daß die Importe nur unwesentlich eingeschränkt und die Mehreinnahmen bei weitem nicht ausgereicht hätten, um die Budgetdefizite zu decken.²

Um das Problem der Fiskal- und Außenhandelsdefizite zu lösen, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Staatseinnahmen, Kontrolle der Ausgaben Erweiterung der lokalen Märkte für Gemeinschaftsgüter und zur Verbesserung der Wettbewerbsposition für ausgewählte Güter auf Drittländermärkten notwendig, die vielleicht in einer krisenhaften Situation effektiver auf nationaler Basis getroffen werden könnten. Es ist allerdings zweifelhaft, ob nach Beendigung der Krise eine Phase der stärkeren Zusammenarbeit auf regionaler Basis folgen würde.

32. Durch die Gründung des CACM sind jedoch erheblich bessere Voraussetzungen für neue Investitionen geschaffen worden, die den Zufluß von Krediten und direkten Investitionen positiv beeinflusst haben. So stiegen die jährlichen durchschnittlichen Nettokreditzuwendungen zwischen 1958 und 1968 von 22,8 Mill.US \$ auf 112,0 Mill.US \$ und die Nettoeinnahmen durch direkte Investitionen von 13,9 Mill.US \$ auf 78,3 Mill.US \$ in derselben Periode. Dies bewirkte aber gleichzeitig wachsende Dienstleistungsimporte (Nettofaktoreinkommen an das Ausland), die von 20,8 Mill. US \$ im Jahre 1961 auf 98,1 Mill.US \$ im Jahre 1970 stiegen. Auch hat die regionale interne Sparquote, sowohl privat als auch öffentlich, mit der Investitionsrate nicht Schritt gehalten, so daß die Relation von Spar- und Investitionsquote von 87 vH im Jahre 1961 auf knapp 77 vH im Jahre 1968 fiel, sich jedoch bis zum Jahre 1970 etwas erholen konnte und nun bei 81 vH lag. Der

¹ J.Pincus: Interim Adjustment Policy in the CACM, in: Journal of Inter-American Studies and World Affairs, Vol.XIII, Nr.2, April 1971.

² Ausführungsvorschriften für das Protokoll traten jedoch erst 1971 in Kraft. Da dieses Abkommen nur eine Laufdauer von fünf Jahre haben sollte, beschloß man im Juli 1973 eine Verlängerung von weiteren fünf Jahren.

öffentliche Anteil an den Gesamtbruttoinvestitionen hat sich im allgemeinen nur unwesentlich geändert, ist aber bei einigen Ländern zurückgegangen. Die stark angestiegenen ausländischen Investitionen, die sich zum großen Teil auf Produktionsbereiche erstreckten, die hohe ausländische Vorleistungen enthalten, könnten sogar einen Rückgang des Inländerprodukts für diese Länder zur Folge haben, wenn die Gewinntransfers an das Ausland die heimische Wertschöpfung übersteigen.

Tabelle 13 : Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten des BIP für fünf zentralamerikanische Länder in drei Perioden zu laufenden Preisen und zu Preisen von 1963, in vH

	Costa Rica	El Salvador	Guatemala	Honduras	Nicaragua
1957 - 1962					
laufende Preise	5,9	3,0	3,0	4,0	3,7
Preise v. 1963	3,7	2,6	2,8	3,0	3,7
1962 - 1967					
laufende Preise	7,4	6,5	5,7	6,4	10,7
Preise v. 1963	5,9	5,8	5,5	3,9	6,5
1967 - 1971					
laufende Preise	11,0	4,8	9,3 ^a	6,0	6,6
Preise v. 1963	7,1	3,4	7,0 ^a	3,5	5,6 ^b
^a 1967 - 1970					
^b Preissteigerungen nur bis 1969 berücksichtigt					

Quelle: International Monetary Fund, IFS, versch. Jgg.

Der Aktionsplan zur Verwirklichung einer Zollunion

33. Die verschiedenen Untersuchungen über die Entwicklung des Integrationsraums und seine Probleme, die bis 1969 im Gange waren, führten im März jenes Jahres zur Formulierung eines gemeinsamen Aktionsplanes. Dieser bezweckte nicht nur die aufgetretenen Probleme innerhalb des Gemeinsamen Marktes zu lösen oder die, die auf die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Länder zurückzuführen waren, sondern er sollte gleichzeitig als Leitlinie für wirtschaftspolitische Maßnahmen dienen, die den Entwicklungsprozeß dieser Länder unter Integrationsbedingungen erleichtern sollte.¹

34. Die Hauptmaßnahmen dieses Planes zielten auf die Verwirklichung einer Zollunion ab. Außerdem sollten zusätzliche Instrumente eingesetzt und damit eine gleichgewichtige Entwicklung der Partner gefördert werden. Die Zollunion sollte in Etappen eingeführt werden. Dazu gab die SIECA Studien über

- eine gemeinsame Zollverwaltung,
- eine gemeinsame Einziehung und Verteilung der Einnahmen bei Importen und
- die Einrichtung eines Kreditsystems

in Auftrag.

Mit diesen Studien wurde bezweckt,

- ungleichgewichtige Handelsströme zu kompensieren sowie
- integrationsorientierte Instrumente wie Zollerleichterungen für die Industrie, Transportinfrastruktur und andere zu koordinieren.

Sie sollten den zuständigen Organen der Gemeinschaft bis spätestens Ende des Jahres 1969 zur Zustimmung vorliegen.

¹ Das Fehlen einer supranationalen Entscheidungsinstanz hatte sich nämlich bis jetzt als besonders hinderlich ausgewiesen.

35. Auf industrieller Ebene wurde eine gemeinsame Politik auf regionaler Basis gefordert, die eine Vereinfachung der fiskalischen Anreize und der Zollpolitik sowie eine effektive Einsetzung vorhandener Instrumente wie die der Integrationsindustrien, des "speziellen Systems für die Förderung von Produktionsaktivitäten" und der Entwicklungsprogramme nach Industriebranchen beinhalten sollte. Die industrielle Entwicklung sollte darüber hinaus in stärkerem Maße mit der landwirtschaftlichen Entwicklung gekoppelt werden, um die sozialen Kosten der Industrialisierung in Grenzen zu halten. Zusätzlich wurden Maßnahmen zur Verwirklichung des gemeinsamen Marktes für landwirtschaftliche Produkte geplant, mit denen die Anstrengungen um einen Fonds zur Stabilisierung von Grundgetreidepreisen hätten unterstützt werden können. Auch sollte die Harmonisierung von Konsum- und Verkaufssteuern sowie Gewerbe- und Gewinnsteuern beschleunigt werden. Die Einrichtung eines gemeinsamen Kapitalmarktes sowie freie Mobilität für die Arbeitskräfte wurde ebenfalls angestrebt. Bezüglich des Kapitalmarktes wies der Aktionsplan auf die Notwendigkeit hin, Abkommen zwischen Handelsgesellschaften und über Wertpapiere zu treffen, die Devisenbestimmungen der Länder anzupassen und einen zentralamerikanischen Wertpapiermarkt einzurichten. Des Weiteren beharrte der Plan auf die Errichtung einer Währungsunion, befürwortete die Schaffung eines regionalen Stabilisierungsfonds¹ und unterstützte die Bemühungen des BCIE um weitere externe Finanzierungsquellen.

36. Im Hinblick auf die Mobilität der Arbeitskräfte regte der Plan an, Studien über Probleme der geographischen Verteilung und Wanderungen der Bevölkerung anzufertigen.

Die Außenbeziehungen der Gemeinschaft waren das letzte wichtige Thema des Aktionsplanes. Durch eine gemeinsame Politik gegenüber dem Ausland sollten die traditionellen Exporte geschützt werden, beispielsweise durch

¹ Er wurde im November 1969 ins Leben gerufen (siehe Ziff.19).

- Einwirken auf Importländer, ihre Restriktionen zu beseitigen,
- Ausweitung von Exportquoten,
- Stabilisierung der Exportpreise.

Außerdem wurde angestrebt, eine Gleichberechtigung bei Seeverkehrskonferenzen zu erzielen, um die Erhöhung der Tarife und den Import von Dienstleistungen zu verhindern.

Dieser ausführliche Plan, der auf die Lösung der wichtigsten Probleme der Gemeinschaft hinzielte, wurde jedoch praktisch im Entstehen durch den Konflikt zwischen Honduras und El Salvador Mitte 1969 zunichte gemacht.

Unmittelbare Konsequenzen des Konfliktes von 1969

37. Mit der Auslösung des Konfliktes entstanden für alle Mitglieder des CACM Nachteile, die sich hauptsächlich in einer verlangsamten Wachstumsrate in den unmittelbar darauffolgenden Jahren ausdrückten. Dies galt für die Industriesektoren, die besonders auf den regionalen Markt angewiesen waren. Außerdem wurden die Prioritäten, die sich die Länder bezüglich regionaler Ziele gesetzt hatten, verändert, wobei nationale Programme, die auf eine Substitution sowohl von Agrarerzeugnissen als auch auf einige Industrieerzeugnisse regionalen Ursprungs abzielten, größeres Gewicht gewannen.

38. Selbst unter Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Probleme erscheinen jedoch die Belastungen des institutionellen Aufbaus des CACM als schwerwiegendste Konsequenz des Konflikts. Daher galten die Anstrengungen bis heute der Schaffung eines "modus operandi", der vor allem diesen Druck auf die Gemeinschaftsinstitutionen lockern sollte.

39. Besonders belastend wirkte der Konflikt auf das Verkehrsgefüge innerhalb des CACM. Da Honduras sein Territorium für den Transport von Gütern aus El Salvador sperrte, mußte zwischen El Salvador und Nicaragua ein provisorischer Fährverkehr eingerichtet werden, der die Transportkosten steigen ließ und das regionale Handelsvolumen

erheblich beeinträchtigte. Außerdem wurden Pläne, die die Verbesserung und Neubau von regional konzipierten Straßen vorsahen, auf Eis gelegt und die dafür bereitgestellten Mittel für nationale Zwecke in den verschiedenen Ländern verwendet.

40. Was die institutionellen und rechtlichen Aspekte der Integration betrifft, so hat zwar kein Land aufgrund des Konflikts den Vertrag gekündigt, doch wurden verschiedene Vereinbarungen nicht erfüllt. Die Schwierigkeiten, den Exekutivrat zusammenzurufen, erlaubten nicht einmal die Lösung der normalen Verwaltungsaufgaben. Ebenso hatte der Exekutivrat erhebliche Schwierigkeiten, die beschlossenen Resolutionen zu verwirklichen. So konnten unter anderem die Reglemente über fiskalische Anreize, den Warenursprung und die Zahlungsbilanz nicht ausgeführt werden. Außerdem wurden sowohl der Exekutivrat sowie der Wirtschaftsrat zusätzlich mit den Fragen zur Konfliktlösung belastet.

Aus dieser Situation ergaben sich auch Veränderungen in den Prioritäten des Aktionsplans vom Jahre 1969. So wurden unter anderem die Untersuchungen über die Verwirklichung einer Zollunion abgebrochen.

41. Die unveränderte krisenhafte Situation während des Jahres 1970 führte zu einer weiteren Verschlechterung der Zahlungsbilanzen von El Salvador und Honduras, mit einer gleichzeitigen Verbesserung für Guatemala und Nicaragua. Für Costa Rica verschlechterte sich die regionale Handelsbilanz zunehmend, nachdem die Exporte in die Region unter anderem durch die Transportschwierigkeiten behindert wurden und Nicaragua der Hauptexportmarkt der Region für Costa Rica, 1969 einige Handelsrestriktionen in Kraft setzte. Die regionalen Importe Costa Ricas wuchsen dagegen viel schneller.

Der regionale Handel hätte sich ohne den Konflikt einigen Schätzungen zufolge um zusätzlich 45 Mill. US \$ im Jahre 1969 und 30 Mill. US \$ im Jahre 1970 erweitern können,¹ trotz eines beachtenswerten Gesamtwachstums von 20,2 vH im Jahre 1970 gegenüber 1969.

¹ Situación actual del comercio entre los países centroamericanos y sus perspectivas a corto plazo (SIECA/CT-RMECA-III/D, 17) Guatemala, 22. August 1970, zitiert in El Mercado Común Centro-americano y sus Problemas Recientes in: Boletín de la Integración Nr. 73. Januar 1972.

Stattdessen erlitt er jedoch erhebliche Einbußen.

42. Die Krise eskalierte, als Honduras Ende 1970 neue Maßnahmen gegenüber der Region ergriff, um seine Zahlungsbilanz zu schützen. Das bekannte Dekret Nr. 97 wurde erlassen, wodurch Honduras de facto aus der Gemeinschaft ausschied und Zölle für die regionalen Importe erhob.¹ Die anderen Partner antworteten mit gleichen Maßnahmen. Dies hat den regionalen Handel, der gegenüber 1970 um 7,9 vH zurückging, im Jahre 1971 aufs neue belastet. Es zeigte sich jedoch, daß Honduras im Jahre 1971 die Importe aus der Region noch nicht so schnell verringern konnte, wie seine Exporte sanken. Dennoch wurden die Industrien der anderen Partner durch diese Maßnahmen zum Teil schwer getroffen. So konnte z.B. Guatemala 1970 noch Waren im Werte von 28 Mill. US \$ in Honduras absetzen, dagegen 1971 nur noch 9,7 Mill. US \$. Für Honduras selbst hat die Isolierung gegenüber dem CACM wahrscheinlich noch schwerere Folgen gehabt. 1970 wurden noch Industriegüter im Werte von 25 Mill. Lempiras im regionalen Markt abgesetzt, also etwa 20 vH der gesamten Industrieproduktion. Für die darauffolgenden Jahre ist diese Zahl auf ein Minimum gesunken. Dabei stand die Industrialisierung sowieso schon während der letzten Jahre vor Problemen der nationalen Markttenge, der unzureichenden Infrastruktur, der hohen Energiekosten, dem Fehlen an Unternehmern, ausgebildeten Arbeitskräften und Kapital.

43. Als Folge der weitgehenden Schließung des Marktes von Honduras für Industrieerzeugnisse aus Guatemala und El Salvador versuchten diese Länder neue Absatzmärkte in Nicaragua und Costa Rica zu finden. Diese Verlagerung der regionalen Handelsströme schlug sich besonders für Costa Rica in einem hohen Passivsaldo der regionalen Handelsbilanz im ersten Halbjahr von 1972 nieder. Da die Ausweitung des regionalen Handels, der in den ersten 6 Monaten mehr als 150 Mill. US \$ betrug, davon 50,7 Mill. US \$ der SITC-Gruppe, 6, 24,7 Mill. US \$

¹ Bis jetzt wurde meistens der gemeinsame Außenzoll des CACM sowohl für Drittlands- wie auch für Regionalimporte erhoben.

der SITC-Gruppe 3 und 29,9 Mill.US.\$ der SITC-Gruppe 5 und der somit gegenüber derselben Vorjahresperiode um 18,7 vH wuchs, hauptsächlich auf Kosten Costa Ricas erfolgte, ergriff nun dieses Land seinerseits im September 1972 Abwertungsmaßnahmen, die zur Korrektur des regionalen Handelsdefizits führen sollten. Ähnliche Importrestriktionen hatte Costa Rica bereits im Juni 1971 gegenüber Waren aus Guatemala, El Salvador und Nicaragua mit der Einführung einer Depottpflicht erlassen. Vergeltungsmaßnahmen der betroffenen Länder zwangen Costa Rica damals, diese Maßnahmen wieder aufzuheben. Trotz Beibehaltung eines multiplen Wechselkurssystem konnte jedoch die Warenflut aus den genannten Ländern nicht gestoppt werden. So wurden ab Juli 1971 für sog. empfindliche Produkte wie Schuhe, Eier, Textilien und Bekleidung Einfuhrbeschränkungen auf der Basis der monatlichen Einfuhrwerte von 1968 und dem ersten Halbjahr von 1969 eingeführt. Die im Juni 1971 gegründete Kommission für die Normalisierung des Gemeinsamen Marktes, der anzugehören Honduras sich weigerte, konnte eine Aufhebung der Beschränkung für Eier und Bekleidung im Oktober 1971 erwirken. Gleichzeitig lösten Guatemala, El Salvador und Costa Rica ihre Importrestriktionen für den Handel mit Textilien auf. Nur Nicaragua behielt eine Kontingentierung für Textilimporte aus El Salvador bei.

44. Die Abwertungsmaßnahmen Costa Ricas im September 1972 lösten eine ernste Krise aus, die sogar den Austritt Costa Ricas aus der Gemeinschaft hätte zur Folge haben können. Im November 1972 konnte jedoch ein Abkommen zwischen allen Partnern erreicht werden, wonach ein gespaltener Wechselkurs für bestimmte Produktgruppen aus der Gemeinschaft eingeführt wurde. Importe aus Drittländern durften nicht bevorzugt werden und die Zentralbanken der restlichen vier Partner ermöglichten die Finanzierung der Schuldensaldos Costa Ricas bei der Kompensationskammer (siehe Ziff. 20). Somit war ein weiterer Zerfall der Gemeinschaft verhindert worden.

45. Die folgende Tabelle 14 zeigt die Entwicklung des regionalen Handels.

Tabelle 14 : Regionaler Warenverkehr, 1972 im Vergleich mit 1971,
in Mill US \$

	Export		Import		Saldo	
	1971	1972	1971	1972	1971	1972
Costa Rica	46,4	50,2	76,7	79,3	-30,3	-29,1
El Salvador	80,1	85,9	62,8	74,4	+17,3	+11,5
Guatemala	95,4	105,6	66,4	69,2	+29,0	+36,4
Honduras	5,4	6,7	16,2	22,4	-10,8	-15,7
Nicaragua	48,4	56,3	53,6	59,4	- 5,2	- 3,1
CACM	275,7	304,7	275,7	304,7	-	-

Quelle: Integración en Cifras, SIECA, Guatemala, April 1973

Dabei tritt wieder die unterschiedliche Beteiligung der Partner am regionalen Handel hervor, da auf Guatemala und El Salvador ungefähr Zweidrittel der gesamten Exporte ausfallen und die anderen Partner sich den restlichen Drittel teilen. Auf der Einfuhrseite sind die Gewichte zwar ausgewogener, doch werden Verschiebungen sichtbar, die auf einen steigenden Anteil El Salvadors und Honduras an den Importen hinauslaufen. Per saldo wuchs der Handelsbilanzüberschuß von Guatemala, während sich Nicaraguas und Costa Ricas Positionen konsolidierten. Diese Konsolidierungsphase wurde Ende 1972 unterbrochen, als Nicaragua von einem starken Erdbeben betroffen wurde, wobei praktisch die gesamte Hauptstadt Managua, die den größten Teil der kleineren und mittleren Industrien beherbergte, zerstört wurde. Es entstand ein Sachschaden, der auf 800 - 1000 Mill. US \$ geschätzt wird. Für 1973 wurde daher mit einer Abnahme des BIP um fast 40 vH gerechnet, doch dürfte die Schätzung angesichts der geringen Zerstörung bei den großen Betrieben etwas übertrieben sein. Dieses Ereignis hat dazu geführt, daß

auch Nicaragua vorerst als volles Mitglied des CACM ausfällt und besondere Vergünstigungen erhält. Somit besteht der CACM z.Z. aus Guatemala, El Salvador und Costa Rica als Freihandelsgemeinschaft, während Honduras mit diesen Staaten (außer El Salvador) lediglich noch bilaterale Beziehungen unterhält.

46. Die allgemeine Krise erfaßte jedoch durchaus nicht alle regionalen Einrichtungen. Z.B. hat die BCIE ihre Tätigkeit erweitert und sogar in den letzten Jahren erheblich gesteigert. So entfielen von den Krediten, die seit ihrer Gründung im Jahre 1961 bis 1970 vergeben wurden, nahezu ein Drittel auf den Zeitraum zwischen 1969 und 1970. Ähnlich liegt der Fall bei der Gewährung von Krediten durch Ausländer. Im Jahre 1971 wurden beispielsweise 60 Kredite in der bislang unerreichten Höhe von 61,8 Mill. US \$ bewilligt. Davon erhielten die Industrie 25 vH, Infrastrukturvorhaben 65 vH und der Wohnungsbau 10 vH, wobei auf eine Verteilung dieser Kredite je nach Entwicklungsstand der Länder geachtet wurde (siehe Ziff. 11). Schwierigkeiten bereitet es jedoch, die Absichten der Bank, die die Länder des CACM enger miteinander zusammenschließen möchte, mit denen der Kreditnehmer in Einklang zu bringen. Z.B. sollen Straßenbauprojekte in Honduras durch die Bank finanziert werden, die hauptsächlich der Umgehung von El Salvador bei der Beförderung von Waren in die anderen Länder dienen sollen. Auch im Bereich des verarbeitenden Gewerbes steht die Bank oft in Konkurrenz mit nationalen Entwicklungsbanken oder finanziert Industrieprojekte, die mit gleichen Projekten anderer Partnerländer konkurrieren. Auf diese Weise wird eher das Autarkiebestreben einzelner Staaten als die Komplementarität innerhalb der Region gefördert.

Auch der ICAITI und ICAP setzten ihre Tätigkeit fort, so daß Vereinbarungen über Normen und gemeinsame Spezifikationen, ein Stromnetzverbundsystem, die Einrichtung eines Telekommunikationsnetzes und andere erzielt werden konnten. Im Bereich des Seeverkehrs wurden eine Kommission der Hafenverwaltung, eine Assoziation der Seetransportbenutzer und eine Assoziation der Reedereien gegründet. Im Hinblick auf eine gemeinsame Handelspolitik konnte eine Arbeitsgruppe über Export-

förderung gegründet werden.

Des Weiteren wurden verschiedene preispolitische Vereinbarungen erzielt (siehe Ziff. 19 und 21). Die sog. Koordinationskommission für die Vermarktung und Stabilisierung der Preise für landwirtschaftliche Produkte nahm ihre Tätigkeit Ende 1971 wieder auf und bewirkte Vereinbarungen, die zur Verwirklichung des regionalen Fonds für die Stabilisierung der Preise für Grundkornprodukte der Region beitragen.

Weitere Versuche zur Beilegung des Konflikts

47. Zur Lösung des Konflikts wurde schon im Dezember 1969 eine Sitzung der Außenminister einberufen. Die Minister kamen dabei zu folgenden Vereinbarungen: a) Bildung einer bilateralen Arbeitsgruppe mit dem Ziel einer allmählichen Beilegung der Differenzen zwischen El Salvador und Honduras, b) Gründung einer ad hoc Kommission für die institutionelle Reorganisierung und c) Ständige Konferenz zwischen den Wirtschaftsministern, die als Wirtschaftsrat konstituiert einen "modus operandi" für die Weiterführung des gemeinsamen Marktes und seiner Organe erarbeiten sollten.

Dabei galt es, folgende Punkte besonders zu berücksichtigen:

- Maßnahmen zur Korrektur der Ungleichgewichte im regionalen Handel,
- Erarbeitung neuer Konzepte für die industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene,
- Gründung eines regionalen Fonds für die Erweiterung der Produktionsaktivitäten,
- Formulierung von allgemeinen Ausnahmeklauseln und
- Einführung oder Beendigung von Ausführungsbestimmungen für fiskalische Anreize, Zahlungsbilanz¹ und Warenursprung.

¹ Gemäß Protokoll von San José aus dem Jahre 1968.

48. Die folgenden Verhandlungen standen im Zeichen dieser Zielsetzung. Das interessanteste Instrument, welches dabei ausgearbeitet wurde, war der Fonds für die industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung der von der BCIE verwaltet und als ergänzende Hilfe dienen sollte. Er sollte innerhalb von fünf Jahren gegründet, durch jährliche Beiträge der Mitglieder ausgestattet und außerdem durch ausländische Mittel in einem Verhältnis von 2 zu 1 erweitert werden. Die Länderbeiträge sollten auf der Basis der Exporte und Importe in die bzw. aus der Region im Jahre 1970 bestimmt und den Veränderungen entsprechend fortgeschrieben werden.

Auf dieser Basis wurde für Honduras ein Beitrag von 14 vH der regionalen Finanzierung berechnet, für Nicaragua 16 vH, Costa Rica 18 vH, El Salvador 20 vH und Guatemala 32 vH. Falls dieser Plan realisiert werden sollte, so ist vorgesehen, daß Investitionen vorzugsweise in den zurückgebliebenen Länder getätigt werden. Unter diesen Voraussetzungen würde Guatemala nur 11 vH der bereitstehenden Mittel des Fonds erhalten, El Salvador 20 vH, Costa Rica 20 vH, Nicaragua 22 vH und Honduras 27 vH. Berücksichtigt man, daß dieser Fonds durch ausländisches Kapital ergänzt wird, so würde Honduras für jeden Peso, den es in den Fonds eingezahlt hat, 5,6 Pesos bekommen, Nicaragua 4,1, Costa Rica 3,3, El Salvador 3 und Guatemala 1. D.h. jedes Land bekommt höhere oder mindestens genau so hohe Mittel ausgezahlt, wie es eingezahlt hat. Der Fonds sollte in fünf Jahren über Mittel zwischen 90 und 120 Mill. US \$ verfügen.

49. Was die regionale Industriepolitik anbelangt, so wurde das Prinzip der gleichgewichtigen Entwicklung der Länder untereinander erwogen. Dabei sollten Abkommen über Industriebranchen abgeschlossen, Grundindustrien aufgebaut, gefördert und entwickelt und Vergünstigungen nur solchen Industrien gegeben werden, die sich den Abkommen über Industriebranchen oder Grundindustrien fügen. Als Grundindustrien wurden die Stahlindustrie, Papier und Zellulose und die Petrochemie genannt, die offenkundig für den begrenzten regionalen Markt eine Art Prestigeindustrie darstellt. Die Industrien, die für Branchen-

abkommen in Frage kommen, sind folgende: Metallverarbeitung, Naturfasern und deren synthetische Ersatzstoffe, pharmazeutische Produkte, dauerhafte Konsumgüter für den Haushalt, Fertigungsindustrien im allgemeinen, Textilien, Öle und Fette und Leder.

50. Die regionale Agrarpolitik soll die Belieferung des Marktes gewährleisten, Importsubstitution auf wirtschaftlicher Basis fördern und als Exportangebot diversifizieren.

51. Die Zollpolitik sieht sich vor die schwere Aufgabe gestellt, die Interessen der Produzenten, der Konsumenten und des Fiskus mit denen der industriellen Entwicklung auf wirtschaftlicher Basis zu vereinbaren. Dabei ist auch an Flexibilität in der Handhabung des Außenzolls gedacht.

52. Ferner sollten endgültige und einheitliche Ausführungsbestimmungen für das "Protokoll über Maßnahmen zur Verteidigung der Zahlungsbilanz" und über das "Protokoll für fiskalische Anreize" ausgearbeitet werden.

53. Die Verhandlungen über den "modus operandi" wurden im Dezember 1970 abgeschlossen. Dabei wurde keine Einigung über den Fonds zur Förderung von Industrie und Landwirtschaft erzielt, was nicht verwundert, da der Fonds eine Subventionierung der weniger entwickelten durch die weiter entwickelten Partner bedeutet.

54. Im Juni 1971 wurde schließlich von Guatemala, El Salvador, Nicaragua und Costa Rica eine Normalisierungskommission gebildet, die mehrmals tagte und zu der Vereinbarung kam, die Bestimmungen des Protokolls von San José über "Maßnahmen zur Verteidigung der Zahlungsbilanz", (Erhebung eines Importzolls bis zu 30 vH gegenüber Drittländern) vorzusehen, anzuwenden. Auch wurde beschlossen, die Ausführungsbestimmungen des Abkommens über fiskalische Anreize, das Vorzugsmaßnahmen zugunsten Honduras vorsah, unverzüglich anzuwenden. Ein Treffen von Industriellen wurde ebenfalls vereinbart, doch brachte es keine konkreten Resultate.

Die Bereitschaft, zu einer Lösung der Krise zu kommen, ist erkennbar und wurde ausdrücklich von Honduras schon Ende 1971 geäußert, sobald der Konflikt mit El Salvador beigelegt sei. Die Außenminister dieser beiden Länder bekundeten auch bei einem Treffen im Oktober 1972 ihren guten Willen, zu einer Lösung zu kommen. Auch der Präsident von Guatemala äußerte den Wunsch seines Landes, zu einer baldigen Normalisierung des CACM beizutragen.

55. Die anhaltende Krise hat schließlich zu grundsätzlichen Überlegungen über eine Statusquo Bestandsaufnahme und über die wichtigsten Integrationsprobleme in Verbindung mit der nächsten Entwicklungsdekade geführt. Dabei wird festgestellt, daß durch die Integration eine Interdependenz der Länder wuchs, so daß heute die Begriffe Integration und Entwicklung für diese Länder teilweise deckungsgleich sind. Zur Lösung der bestehenden Probleme müsse man von langfristigen oder utopischen Zielen absehen und sich auf präzise und kurzfristige Objekte stützen. Das Problem besteht allerdings darin, eine enge Verbindung zwischen den nationalen Entwicklungsstrategien und der Integration zu finden, wobei die Ausweitung der Produktion als Zielgröße fungiert. Es wird dabei vorausgesetzt, daß das Programm sich nicht nur den traditionellen Bereichen widmet, Handel, Infrastruktur, Finanzierung und Industrie, sondern auch verstärkt andere Aspekte miteinbezieht, wie z.B. den sozialen und landwirtschaftlichen Bereich. Sollen die Erfolge in diesen Sektoren allen Ländern gleichmäßig zugute kommen, so muß die Rolle des Staates als Entwicklungspromotor gestärkt, koordinierte Industrie- und Agrarpolitik betrieben, gemeinsame sozialpolitische Maßnahmen ergriffen und handelspolitisch verstärkt als Block gegenüber Drittländern aufgetreten werden.

Resultate der Integration und zukünftige Aussichten

56. Die zentralamerikanische Integrationsgemeinschaft wurde gegen Mitte der 60er Jahre als der erfolgreichste Zusammenschluß zwischen Entwicklungsländern gefeiert, nachdem sie eine expansive Entwicklung durchgemacht hatte, die sich hauptsächlich in einer sehr schnellen Ausweitung des regionalen Handels und relativ hohen Wachstumsraten

der beteiligten Länder niedergeschlagen hatte. Dieses positive Bild wurde jedoch auch von negativen Erscheinungen begleitet, die nicht rechtzeitig behoben wurden und schließlich zu tieferen Krisen führten. Mit dem Bruch, der durch den sog. Fußballkrieg verursacht wurde, ist die anfängliche Dynamik verloren gegangen und durch isolierte Aktionen einzelner Partner ersetzt worden. Die Bereitschaft, zu einer Lösung zu kommen, ist allerdings in den letzten Jahren immer offenkundiger geworden und ernsthafte Überlegungen um eine arbeitsfähige Neuordnung zu finden, sind in nächster Zukunft nicht auszuschließen.

57. Aus der Geschichte des CACM können verschiedene Punkte hervorgehoben werden, die sich als Erfolge und Rückschläge in der Bilanz der Integrationsgemeinschaft niederschlagen.

Wichtige Erfolge:

- der regionale Handel konnte außerordentlich gesteigert werden, von 32,7 Mill US \$ im Jahre 1960 auf 299,4 Mill. US \$ im Jahre 1970. Trotz der Rückschläge in den Jahren 1969 und 1971 wuchs dieser Handel im Durchschnitt zwischen 1960 und 1972 um 21,5 vH jährlich. Er stellt sich zu rund 60 vH aus Industriegütern zusammen, wobei die Tendenz zur Erhöhung des Anteils sichtbar wird. Der potentiell größere regionale Markt hat auch eine wachsende Substitution von Drittländerimporten, hauptsächlich bei Konsumgütern, einigen Zwischenprodukten sowie Chemikalien und sogar in den letzten Jahren bei gewissen Maschinen und anderen hochwertigen Gütern, zugunsten von Gemeinschaftsartikeln ermöglicht.
- der "trade creation" Effekt überwog. Abgesehen von der Nachfrage der Integrationspartner wurde er durch das Wachstum der heimischen Nachfrage gestärkt.
- die günstigen Investitionsmöglichkeiten, die der erweiterte Markt bot, haben zu einem verstärkten Zufluß ausländischer Investitionen und Kredite geführt, die besonders im industriellen Bereich getätigt wurden, so daß sich hier die Investitionen beispielsweise zwischen

1963 und 1968 praktisch verdoppelt haben. Auch in der Infrastruktur konnte mit Hilfe der bereitgestellten Kredite, die zum großen Teil durch die BCIE nach Integrationsgesichtspunkten verteilt wurden, große Fortschritte erzielt werden.

- die oben genannten Punkte haben sicherlich dazu beigetragen, daß sich die allgemeine Wachstumsrate der Wirtschaften im Vergleich zur Vorintegrationsperiode erhöhte, hauptsächlich im Industriebereich, wo die jährliche Wachstumsrate im Durchschnitt zwischen 1962 und 1970 um über 9 vH lag. Diese Wachstumsraten erleichterten zusammen mit einer stärkeren Mitwirkung des öffentlichen Sektors quantitativ bedeutsame Strukturveränderungen.

Fehlentwicklungen der Gemeinschaft:

- Im Außenhandelsbereich konnte die Struktur der Ausfuhren nach Drittländern nur unwesentlich verändert werden, so daß weiterhin eine große Abhängigkeit von nur wenigen Primärgütern wie Bananen, Kaffee und Baumwolle besteht. Exporte von gewerblichen Artikeln nach Drittländern konnten kaum gesteigert werden, so daß Devisenerlöse für den wachsenden Importbedarf, hauptsächlich von Kapitalgütern und Rohstoffen für die Industrie nicht ausreichend gesichert wurden. Periodische Zahlungsbilanzkrisen, die durch Mißernten oder sinkende internationale Preise verursacht wurden, waren somit nicht zu verhindern. Eine gemeinsame Exportdiversifizierung nach Drittländern wäre bitter nötig gewesen. Zwar sank die regionale Abhängigkeit hauptsächlich vom US-Markt, doch hat dieses immer noch vorhandene Gewicht des US-Marktes, nach Schmitter, ebenso wie ausländische Direktinvestitionen zu einer externen Penetration geführt und die Verhandlungsmacht des CACM gegenüber der Vorintegrationsperiode nicht gestärkt.¹ Das Fehlen einer gemeinsamen Haltung gegenüber Auslandsinvestitionen hat erheblich zu dieser Situation beigetragen.

¹ P.C.Schmitter: *Autonomy or Dependence as Regional Integration Outcomes: Central America*, Institute of International Studies, U. of California, Berkely, Research Series Nr. 17, S.76.

- der vorige Punkt führt zu der Annahme, daß die Protektion der regionalen Industrie zu hoch ist, so daß Produktionen stimuliert wurden, die auf dem internationalen Markt nicht wettbewerbsfähig sind. Außerdem wurden wegen einer fehlenden gemeinsamen Industriepolitik zumeist Industrien angesiedelt, deren heimische Wertschöpfung gering ist und deren effektive Protektion daher hoch liegt. Dies kann zu einer Fehlallokation von Ressourcen geführt haben. Die in vielen Fällen schon fast erreichte Importsubstitutionsgrenze muß zu neuen Überlegungen im Industriebereich führen, wobei stärker auf komparative Vorteile geachtet werden muß.

- in den letzten Jahren wuchs die Protektion durch Erhöhung von Zöllen, was sowohl auf das "Spezielle System zur Förderung von Produktionsaktivitäten" und "das Protokoll zum Schutz der Zahlungsbilanz" zurückzuführen ist, als auch auf die Aushöhlung des Abkommens über Integrationsindustrien, das Parallelinvestitionen auf dem engen regionalen Markt zuläßt. Die Folgen der Fehlallokationen zeigten sich in Abschwächungen des "trade creation" Effekts.

- eine Harmonisierung der fiskalischen Anreize wurde nicht erreicht, so daß einzelne Partner eine Industrieansiedlungspolitik betrieben, die auf eine Subventionierung des Faktors Kapital hinauslief. Angesichts der hohen Wachstumsraten der Bevölkerung und der fehlenden Diversifizierungspolitik in der Landwirtschaft, verschlimmerten sich die Beschäftigungsprobleme, ebenso wie die Probleme der Einkommensverteilung. Letztere wurden darüberhinaus verschärft, weil meistens die Produktion von Grundnahrungsmittel hinter dem Bevölkerungszuwachs zurückblieb.

- die geringe Steuerkraft der Länder, die sich in einer hohen Abhängigkeit von Zollabgaben niederschlägt, trug mit zur Schwäche des öffentlichen Sektors bei, der sich besonders im Sozialbereich und der Infrastruktur mit größeren Ausgaben konfrontiert sah. Das Fehlen einer Gemeinschaftslösung zu diesem Problem führte zu ständigen Belastungen für die Gemeinschaft.

- schließlich konnte wegen der Unzulänglichkeit gemeinsamer Förderungsmaßnahmen die Unterschiede in der Entwicklung der Partner nicht ver-

kleinert werden, so daß eine weitere Konzentration des Handels und der Produktion in Guatemala und El Salvador eintrat.

58. Die letzten Entwicklungen innerhalb der verschiedenen Länder zeigen aber immerhin Parallelitäten in der Anwendung von Instrumenten ebenso wie in der Erkenntnis und Ansätzen zur Lösung gemeinsamer Probleme. So ist z.B. in fast allen Ländern die wachsende Bedeutung des sozialen Bereichs erkannt worden. Dies gilt besonders für die Milderung des Beschäftigungsproblems¹ durch arbeitsintensive Produktionsprozesse und Diversifizierung der Agrarproduktion, für die Einkommensverteilung und für die Schaffung eines effizienteren Steuersystems.² Auf der anderen Seite kann eine stärkere Investitionstätigkeit des öffentlichen Sektors beobachtet werden, hauptsächlich wegen der abwartenden Haltung des Privatsektors und der Einrichtung von staatlichen Institutionen zur Wirtschaftsförderung in fast allen Ländern, die allerdings derzeit mit den BCIE in Konflikt treten könnten. Schließlich bemühen sich alle Partner ausnahmslos um eine stärkere Exportförderung und -diversifizierung auf Drittländermärkten. Die unbefriedigenden Ergebnisse in der Wirtschaftsentwicklung fast aller Partner seit der Krise von 1969 und besonders im schwächsten Land Honduras, haben die politischen Entscheidungsträger zur Einsicht gezwungen, daß sie isoliert nicht mehr in der Lage sind, die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Länder befriedigend voranzutreiben.

Auswärtige Interessen am Weiterbestehen und einer stärkeren Entwicklung des CACM können von seiten der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDE), die verstärkt Kredite für gemeinschaftliche Aufgaben vergab und seitens Mexikos beobachtet werden, das ebenfalls durch Direktinvestitionen in "Joint ventures" und technischer Hilfe sein

¹ In El Salvador wird z.B. geschätzt, daß die Arbeitslosigkeit von 5,1 vH im Jahre 1961 auf 20,0 vH im Jahre 1971 gestiegen ist.

² Unter Effizienz sei hier die Erschwerung der Steuerhinterziehung sowie stärkere Progression des Steuersystems verstanden.

Interesse am Aufschwung der Region bekundet hat.

59. Die gemeinsame Geschichte dieser Länder, die zu einem gewissen "Centroamericanismus" führte und zum Gedanken an eine gemeinsame Zukunft, sind trotz allem im Laufe des letzten Jahrzehnts wenigstens nicht schwächer geworden, so daß mit einer Weiterexistenz und einer Belebung der Wirtschaftsgemeinschaft in Zukunft gerechnet werden kann.¹ Die Gründung eines zentralamerikanischen Parlaments im Jahre 1971 und eines regionalen Gerichtshofs sind nicht zu unterschätzende Stützen dieser Zuversicht.

¹ Die immer häufiger auftretende Frage ob überhaupt integriert werden soll, wenn Integration alleine keine bessere Einkommens- und Vermögensverteilung oder gar geringere Abhängigkeit vom Ausland zu bringen scheint, wird von Schmitter positiv gewertet, in Übereinstimmung mit Karl Marx, der meinte, daß die Gesellschaft nur solche Fragen aufwirft, der sie gewisse Lösungschancen einräumt. Siehe P.C.Schmitter op.cit. S.77.